

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisdruckstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 200.

Freitag, 29. August 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Unterzeichnete in vom 29. d. Mts. bis 20. nächsten Monats bei laudt und wird während dieser Zeit durch Herrn Reglementsoffizier Schmidt vertreten.
Großenhain, am 28. August 1902.

187 A.

Dr. Wilmann, Amtshauptmann.

R.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Kleinrägen Blatt 21 auf den Namen des Ernst Denschner eingetragen Grundstück soll am

1. November 1902, Vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück, nach dem Grundbuche — Flurst. 3,5 Nr. groß und auf 3800 M. — fl. geschätzt, umfasst 1 Wohnhaus mit 4 bewohnbaren Stuben, 1 Nebengebäude mit bewohnbarer Stube, 1 wasserfestes Scheunengebäude mit Stall, Hofraum und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Verdrängung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. Mai 1902 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteigerung des Vertheilungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden können. Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Feststellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 27. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend, den 30. August d. J.**, von Vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im südlichen Schlachthofe das Fleisch eines **Rindes**, sowie das Fleisch eines **Schweines** in gelocktem Zustande zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 29. August 1902.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Rechner.

Montag, den 1. September d. J., 8 Uhr Vormittags wird 1 Pferd am Haupt- eingange des Truppenübungsplatzes Jeltzahn öffentlich meistbietend versteigert. Tr. u. l. e. b. Pl. Jeltzahn, 28. August 1902.

Karabinier-Regiment.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage **täglich** Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt u. Anzeiger“

für den Monat

September

werden noch von den Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unserer Expedition und unseren Austrägern angenommen; in Strehla von Herrn Cigarrenfabrikant W. Feind.

Bezugspreis: **55 Pf.**

Wetterprognose des kgl. meteorolog. Instituts, Chemnitz vom Tage.

Börsenbericht (Ausgang der wichtigsten Papiere) vom Tage. Neueste Nachrichten und Telegramme.

Anzeigen

haben durch das „Rieser Tageblatt“, die im Bezirk Riesa verbreitetste Zeitung, weite und wirksame Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. August 1902.

— Unter klingendem Spiel verlassen heute Morgen unsere beiden Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 die Garnison, um sich ins Mandier zu begeben.

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat infolge des stattgefundenen Thronwechsels an unserem königl. Hofe sich veranlaßt gefühlt, die Namen der Dampfschiffe „Prinz Georg“, „Prinz Friedrich August“ und „Prinzessin Louise“ in „König Georg“, „Kronprinz Friedrich August“ und „Kronprinzessin Louise“ umzutauschen.

— Auf den sächsischen Steinkohlenwerken werden die üblichen Herbst- und Winterpreise vorläufig nicht in Kraft treten. Die ermäßigten Sommerpreise bleiben voraussichtlich bis November in Geltung.

— Unterhandlungen der sächsischen Grauen betreffs Gründung eines Verkehrs-Syndikats sind gescheitert.

— Ein selten großer Hitz, angeblich eine Riesengorgel, wurde uns heute präsentiert. Derselbe stammt aus dem Gebirge bei Döbeln, wo sie zufällig gefunden wurde.

— Während man jetzt gewohnt ist, von allen Seiten Klagen über großen „Mangel an Weidwasser“ in den Bässen zu hören und selbst die Wasserläuse keinen erfreulichen Anblick bieten, dürfte eine der letzteren hierin doch eine rühmliche Ausnahme machen. Und zwar ist dies die Kasse der königlichen Landesbrandversicherung-Anstalt. Zu dieser Annahme gelangen wir, so schreibt der „Rieser Anzeiger“, durch die Thatfache, daß das genannte Institut — eine erstu-

liche Aufsicht für alle Hausbesitzer! — für den nächsten Termin nur einen halben Pfennig pro Einheit zur Erhebung ausschreibt. Seit etwa dreißig Jahren ist unseres Wissens der Fall, daß nur ein halber Pfennig pro Einheit erhoben wird, nur zweimal vorgekommen, und zwar in den Jahren 1888 (erster Termin) und 1889 (zweiter Termin). Dagegen wurden von Mitte der 60er Jahre bis über Mitte der 70er Jahre zum ersten Termin stets zwei und zum zweiten Termin regelmäßig ein Pfennig, 1869 und 1870 außerdem noch ein außerordentlicher Termin in Höhe von einem Pfennig erhoben; später wechselte vielfach ein Pfennig mit anderthalb Pfennigen ab, bis auf die genannten Termine der Jahre 1888 und 1889, zu welchen, wie gesagt, nur ein halber Pfennig erhoben wird. Den dritten Fall im Bunde bildet nun der nächste, der zweite Termin des laufenden Jahres 1902.

— Nach Fall 1 zerfällt der September in Bezug auf die Niederschläge in drei gleiche Theile. Das erste Drittel ist sehr trocken. Im zweiten treten am Schlusse schwache Regen ein. Das dritte ist regnerisch und bringt am Schlusse ausgebreitete und sehr ergiebige Landregen. In Bezug auf die Temperatur tritt das letzte Drittel durch seine Mäßigkeit besonders auffallend hervor. Auch in den ersten Tagen des Monats ist es verhältnismäßig kalt, während das zweite Drittel einige recht warme Tage enthält. Die Tagesprognose lautet: 1.—8. September: Das Wetter ist regnerisch, doch sind die Niederschläge spärlich und nicht sehr verbreitet. Die Temperatur, welche in den ersten Tagen tief unter der normalen liegt, wird in den letzten Tagen der Jahreszeit entsprechend. Der zweite ist ein kritischer Termin erster Ordnung. 9.—18. September: Es wird sehr trocken. Die Temperatur steigt allmählich und erreicht am den 12. eine ungewöhnliche Höhe. In dieser Zeit stellen sich im Süden und Westen auch Gewitter ein, welche einigen Regen bringen. Darauf sinkt die Temperatur wieder bis zur normalen. Der 17. ist ein kritischer Termin erster Ordnung. 19.—24. September: Es wird allmählich regnerisch. Stellenweise treten in den ersten Tagen auch Gewitter ein. Die Temperatur steigt hoch über das Mittel und fällt sofort wieder ebenso tief unter dasselbe. Zuletzt wird sie wieder normal. 25.—30. September: Es wird auffallend kalt. Die Regen nehmen allmählich zu und erreichen in den letzten Tagen eine große Verbreitung nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich und Frankreich. — Die sächsische Wetteranzeige trifft bekanntlich oftmals nicht zu.

Dieser Der auf den Kiesgruben in Jelscha beschäftigte, erkrankte Arbeiter Risse trank in der Meinung „Biel blist viel“, die ihm vom Arzte verordnete Medizin mit einem Rale aus. Diesen Freitum machte er mit dem Tode büßen, denn anderen Tages war er eine Leiche.

Dresden, 28. August. Die Meldung einiger Blätter, daß Präsident Krüger nach einem Winteraufenthalte in San Remo Anfang Mai nächsten Jahres in Dresden eintreffen und mit seinem Gefolge in Jockwitz in zwei Villen Wohnung nehmen werde, bestätigt sich nach den heute beim Jockwitzher Gemeindevorstand eingelegenen Erkundigungen nicht. — Herr Staatsminister v. Meißel wird am nächsten Sonntag Schloß Plessen wieder verlassen und nach Dresden zurückkehren. Herr Kommerzienrat v. Meißel ist heute Nachmittag zu längerem Aufenthalte auf dem Pfirsicher Herrschaftlich eingetroffen.

Dresden. In der Nacht zum Dienstag sind Unbekannte in das Besitztum des Geheimen Kommerzienrathes Hülsh,

Bloßwitzer Straße 88, eingedrungen und haben daselbst gegen wie die Vandalen. Von etwa 25 Stück Kuh- und Ziegenfleisch haben sie mit Stemmeln und Messern die Rindern abgeschält, auch den Hühnerstall erbrochen und sieben Stück Hühner erwidert. In ihrer Nothheit haben sie außerdem die Ausgangstreppe zur Villa in der unanständigsten Weise verunreinigt. Für Ermittlung der Thäter sind 100 Mark als Belohnung ausgesetzt.

Sensitiv. Nach dem Bespiele mehrerer anderer Städte hat auch der hiesige Stadtrath beschlossen, eine Kopiensteuer einzuführen, welche vom 1. Januar 1903 zu entrichten sein wird. Die Klagen über den Haß von Schlagbügeln und ihrer Reflex waren so zahlreich geworden, daß man sich entschloß, zu dieser Maßnahme zu greifen, um dem übermäßigen Haß von Kopien Einhalt zu thun.

Baugen. Ohne es gewußt zu haben, daß ihre Hausbesitzerin Fräulein G. bereits tagelang als Leiche im Hause weilte, haben hier die Bewohner des Hausgrundstücks Nr. 11 der Schloßstraße sorglos gewohnt und geschlafen. Erst vorgestern war ihnen aufgefallen, daß die G. in den letzten Tagen von niemandem gesehen worden ist. Sie haben deshalb die Wohnung der Vermissten unter Zuzug öffnen lassen und dabei gefunden, daß die G. todt in der Wohnung lag. Nach ärztlichem Gutachten ist sie am Herzschlag verstorben und von diesem dabei erstickt worden, als sie sich auf einem Spirituslocher hat etwas wärmen wollen.

Freiberg. Wegen Doppeltöde wurde der Geschirrführer Schwabe in Kuslau vom Landgericht zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, woraus drei Monate Unteruchungshaft anzurechnen sind, und zu drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Freiberg, 28. August. Ein interessanter Besuch weit gegenwärtig in unserer Stadt. Es ist der Oberhauptmann Ranga Bell aus Kamerun, der Sohn des bekannten Dualahauptlings King Bell, der mit seinem ältesten Sohn Rudolf Ranga Bell und seinem Privatsekretär Bruno Kulob aus Duala Europa bereist. King Ranga Bell sowohl, als auch sein Sohn Rudolf Ranga Bell bewegen sich in weltläufigen Formen. King Bell spricht neben seiner heimischen Duala-Sprache englisch, sein Sohn außerdem noch deutsch. Ihr Besuch in Freiberg ist dem Sohne eines Freiburger Bürger zu danken, der zur Zeit in Kamerun weilte. Die schwarzen Gäste besuchten verschiedene hiesige Fabrikanten, unter Anderem die bekannte Gold- und Silberdrahtwaaren- und Metallwaarenfabrik der Firma Thiele & Stelner. Mit sichtlich großem Interesse nahmen sie den gesammten Betrieb in Augenschein. Die ostpreussischen Herren besuchten auch die Uferschen Weinbuden, wo sie sehr namhafte Einkäufe bewerkten.

Gunersdorf bei Kirchberg, 26. August. Einem argen Streich spielte der erst seit einigen Tagen bei dem Gasthofbesitzer Witterlein hier in Dienstem stehende, 38 Jahre alte Knecht Hermann Frische, gebürtig aus Krumm bei Döbeln, indem er gestern früh mit einem Pferde und Geschirre seines Dienstherrn, während derselbe noch schlief, das Weite suchte. Sofort, als der Diebstahl rathbar wurde, machte sich der Hausherr mit einem Fischer aus Kirchberg auf die Suche. In Wittenberg gelang es ihnen, das Pferd mit dem gestohlenen Gute, das einen Werth von 175 Mark hat, habsicht zu werden. Derselbe hatte das Pferd bereits für 30 Mark an einen Pferdehändler in Jüttendorf losgeschlagen und dieser hatte wiederum für 100 Mark an einem Fischer weiter verkauft.

Von der Gerbanmerie wurde das Pferd dem Beschlusse zu...
während der Epidemie dem Königl. Amtsgericht in...
Wittenberg zugewiesen wurde.

Chemnitz. Wegen Vergehens gegen das Nahrungs-
mittelsgesetz hatte sich vor der Prekrasskammer II des hiesigen
Landgerichts der Gastwirt Friedrich Louis Arnold aus Eisen-
stadt zu verantworten. Derselbe ließ Ende April d. J. von
einem an hochgradiger Darmenentzündung krank gewordenen und
kurz vor dem Sterben geschickelten Kalbe einen Theil des
Fleisches, das, wie ihm vom Tierarzt gesagt worden war, die
menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet war, in der eigenen
Wirtshausstube verbrauchen, während er das übrige Fleisch einigen
Personen zur Verwendung als Nahrungsmittel übergab. Der
gewissenlose Mensch wurde, dem „Chemn. Tagebl.“ zu Folge,
zu einer Woche Gefängnis verurtheilt.

Deberau, 27. August. Ertrunken ist im benachbarten
Thiemendorf der 36 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Richter.
Er litt an Epilepsie und bekam, während er über einen schmalen
Steg eines mit Wasser gefüllten Fährgrabens schritt, einen
Anfall. Er stürzte hierbei in den Wassergraben, wo er seinen
Tod fand.

Stollberg i. Erzgeb., 27. August. Auf dem Heimwege
verfehlte der Handkutschfaktor Krause in Rößlitz nachts den
Pfad und geriet in einen Wassergraben in der Nähe der Röß-
litzer Eisenbahnbrücke, in welchem er, da er sich nicht wieder
herausarbeiten vermochte, ertrank.

Erzmitzschau, 27. August. Im hiesigen Kronenhaus
fiel heute Vormittag nach schweren Leiden der Fabrikarbeiter
Rehmisch, der vergangene Woche in einer Fabrik im Vororte
Reuthagen in einem mit kochender Wölle gefüllten Färbetisch
gestürzt war.

Hainichen, 28. August. Durch den nach Rößlitz ver-
kehrenden Mittagspersonenzug wurde zwischen hier und der
Haltestelle Kragmühle ein leeres Erntewagen überfahren und
dabei der Geschirrführer verletzt. Die Pferde blieben unde-
schädigt, während der Wagen vollständig zertrümmert worden ist.
Der Zug konnte nach Beseitigung der Hindernisse seine Fahrt
nach Kurzym-Kaufenthalte fortsetzen.

Maritzsch, 27. Aug. Ein bedauernswerther
Unfall ereignete sich hier vor einigen Tagen. Das 4-jährige
Mädchen eines hiesigen Einwohnere kletterte an einem eisernen
Baum herum und ließ sich dabei eine Spule in den Kopf.
Dieselbe drang am Unterkiefer ein, ließ einige Zähne heraus
und kam bei der Rufe wieder heraus. Eine Frau befreite das
Kind aus seiner ählichen Lage. Ob es gelingen wird, das kleine
Weibchen wieder vollständig herzustellen, wird bezweifelt.

Reichenbach, 28. August. Ein schlechtes Geschäft ge-
macht haben in voriger Nacht Einbrecher hier, die jedenfalls
der Wirt der Inhaber der Firma Keller & Sohn am Bahnhof
einen Besuch abstatten wollten, dabei aber vom Fabrikwächter
versteuert wurden. Man fand nämlich beim näheren Nachsehen
an der Stelle, wo die Diebe in das Grundstück hatten ein-
dringen wollen, für ca. 150 Mark silberne Besticks vor, die
die Diebe zweifellos aus Versehen dort liegen gelassen haben.
Die Besticks rühren von einem Einbruchdiebstahl her, der in
der Nacht vorher in Plauen in einer Villa verübt worden ist
und wovon für 1000 Mark silberne Besticks gestohlen wor-
den sind.

Plauen i. B., 28. August. Die Socialdemokraten haben
beschlossen, für unseren Reichstagswahlkreis den socialdemokrati-
schen Parteilistigen Reichst., für den sich seither kein anderer
Wahlkreis hat finden wollen, wiederum als Reichstagskandidaten
aufzustellen. Sie nehmen bereits jetzt die Wahlplakate auf; in
Markneukirchen wird sich Herr Gerlich aus Weilm. heute in
einer öffentlichen Versammlung als Wahlkandidat vorstellen.

Wurzen. Drillinge, zwei Mädchen und ein Knabe,
wurden am Sonnabend einer hiesigen Familie beschert. Die
Familie befindet sich in nicht gerade günstigen Vermögensver-
hältnissen, so daß dieser große Familienzuwachs manche Sorge
mit sich bringt.

Witzha. Als dieser Tage auf Rittergut Wöhlen ein
Wullen-Gespinn eben ein Fuder Getreide in die Scheune ge-
bracht hatte, wurde das eine Thier sichtlich und wollte nicht
wieder aus der Scheune zurück, drückte vielmehr den Geschirrführer
an die Wand, so daß sich der Geschirrführer durch Tapfer ver-
anlaßt sah, selbst zu Hilfe zu eilen. Diesem gelang es zwar,
die Dohlen aus der Scheune zu bringen, aber kaum im Freien
angelangt, hob der Dohle mit den Hörnern Herrn Döpler aus
und schleuderte ihn über die Dohle des Wagens; nicht genug
hiemmit, suchte das Thier auf die andere Seite des Wagens zu
gelangen, um einen neuen Angriff zu versuchen. Selber war
Döpler in die Beine verwickelt und so verlor er sich nicht
sogleich helfen konnte, um aus dem Bereiche des wüthenden
Thieres zu kommen. Döpler trug eine Auslugelung des Arms
und Hautabschürfungen davon, die jedoch als nicht gefährlich zu
betrachten sind.

Wetzsig, 29. August. Die Theatersahrt deutscher
Künstler nach Paris ist für die Zeit vom 16. März bis 1. Mai
n. J. festgelegt. Die französische Regierung hat den Thea-
ternachern an denselben freie Fahrt auf allen französischen Bahnen
zugestanden.

Aus aller Welt.

In dem Dorfe Solamb erkrankte nach dem Gemisse
nusse von Witzgen eine ganze Familie. Die verheiratete
Tochter, welche sich bei den Eltern aufhielt, ist gestorben,
während die beiden Atern hoffnungslos darniederliegen.
Bei dem gestrigen Nacht in den Provinzen Sachsen und
Hessen niedergegangenen schweren Gewittern sind
mehrere Personen vom Blitze erschlagen worden. — In
Frankfurt erschoss ein Schlächtergeselle die Prostituirte
Scherer und dann sich selbst. — Bei dem gestrigen Rennen
in Baden-Baden um den Großen Preis von Baden,
goldener Pokal des Großherzogs von Baden, 30 000
Mark, wovon 60 000 Mark dem Sieger, 10 000 Mark dem
zweiten Pferd und 5000 Mark dem dritten Pferd garantirt

sind, stieg Herr Weilles „Da Camargo“, zweites Pferd
wurde Herr Bindings und Strubels „Over-Norton“ und
drittes Pferd Herrn Ephrussi „Coboman“. — Die Postzeit
verhaftete in Wien den internationalen Hochstapler
Eduard Dettler, welcher unter verschiedenen aristokratischen
Ramen in verschiedenen Staaten des Kontinents große
Betrügereien verübt hat. — In Marseille wurde ein
junger Mann, der mit einem Kameraden ein Seeab-
nahm, plötzlich von einem Haifisch angegriffen. Zu Hilfe
eilende Fischer konnten dem jungen Mann keine Rettung
mehr bringen. — Aus Paderborn wird gemeldet:
Auf dem Militärübungsplatze in der Senne fand ein
Kanonier des Arbeitskommandos einen Blindgänger und
machte sich unerlaubt damit zu schaffen. Plötzlich kre-
pirte das Geschöß und verletzte den Soldaten so schwer,
daß er verstarb; ein zweiter Kanonier erlitt schwere
Kopfverletzung. — Zur Einweihung der Oberlitzer Räum-
halle hat der Kaiser sein Erscheinen zugesagt. Der Tag
wird vom Monarchen noch bestimmt werden. — Ueber
eine hochwichtige neue Erfindung der Bismarckhütte
wird dem „Bresl. Gen.-Anz.“ von der Direktion folgen-
des berichtet: In der Bismarckhütte ist ein neues Ver-
fahren zur Herstellung von Werkzeugen bzw. Werkzeug-
stahl zur Metallverarbeitung erfunden worden, das die
Erfolge aller bisher bekannten Verfahren bei Weitem
übertrifft. Patente sind in allen Kulturstaaten ange-
meldet. Nähere Mittheilungen hierüber werden in den
nächsten Tagen veröffentlicht werden. — Großes Aufsehen
erregt in Ozean die vorgestern erfolgte Verurtheilung
des Seminaroberlehrers Bollmann zu fünf Jahren Zucht-
haus und ebensoviel Ehrenrechtsverlust. Bollmann, ein
wissenschaftlich hochgebildeter Mann, ist 30 Jahre alt,
unverheiratet und der Sohn des hiesigen Seminardirektors
Bollmann. Der Verurtheilte hatte neben seinen philolo-
gischen und pädagogischen Examina auch beide theolo-
gischen Examina bestanden und erlangte sich hier in den
ersten Reihen der größten Werthschätzung; bis vor Kur-
zem, bevor seine Verhaftung erfolgte, bestieg er noch
die Kanzel. Die scharfe Verurtheilung des bisher Unbe-
straften erfolgte wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens
in zahlreichen Fällen. — Wie das Intelligenzblatt mel-
det, ist in der Bremer Nordsee eine neue Er-
findung eingetreten. Nachdem die in Potsdam einge-
troffenen Verwandten die ganze Villa durchsucht und bis
vorgestern Abend nur 16,75 Mk. gefunden hatten, gelang es
gestern Vormittag dem Kriminalkommissar Steinhauer,
der nach der Abreise der Brüder eine erneute Untersu-
chung vornahm, 30 Hundertmarkscheine, 180 Zwanzig-Mark-
stücke und ca. 4000 Mark in Coupons einzeln in Wäsche-
stücken, an Rücken und an Kermeln von Kleidern einge-
näht aufzufinden. Der kriminalistisch wichtigste Fund aber
ist ein blutbeflecktes Weib, das der Kommissar hinter
einem großen Kleiderkasten, der an der Erde festge-
schraubt ist, vorgefunden hat. Die Blutspuren daran sind
noch frisch. — In Berge-Worsted wurde der Poli-
zeiorgan Jestrandski, als er mehrere Burden zum
Nachhausegehen aufforderte, von diesen überfallen und
durch Messerhiebe schrecklich zugerichtet. Es ist wenig
Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Beanteten vor-
handen. Der Hauptthäter, Bergmann Anton Opgarfel,
der sich noch mit seiner That brüstete, ist verhaftet; seine
Complicen konnten leider noch nicht ermittelt werden.
— In Mainz wurde auf der Messe ein Mann verhaftet,
der im Gebränge mit einer langen Nadel Frauen und
Mädchen stecht. Eine Erklärung über seine Handlungsweise
konnte der Verhaftete nicht abgeben. — Beim Erlernen
des Radfahrens kam in Raumburg ein junger Mann
zu Fall und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er
bald darauf gestorben ist. — Am Montban hat ein
Bergführer in einer mit Schnee halb angefüllten Fels-
rinne die Leiche eines seit vierzehn Tagen vermissten Ge-
wehnen 23-jährigen Franzosen Namens Henri Bossoney
entdeckt. Der Verunglückte war durch die im oberen Theile
sehr steile Felskluft abgestürzt.

Düsseldorf und seine Ausstellung 1902.

Das 100000 Volt-Kabel.

Der Besucher, welcher des Nachmittags gegen vier Uhr
die Hauptallee durchwandert wird nicht durch ein knatterndes,
weithin hörbares Geräusch erschreckt. Es hört sich von weitem
an, als ob ganze Bataillone ein wohlgenährtes Infanterie-
unterhalten. Geht der Wanderer den Thnen nach, so kommt er
zum Stand der Land- und Seelabelwerke, A.G., aus Köln-
Rippes und erblickt eine große, schwarze Scheibe von etwa einem
Meter im Durchmesser, welche von blendend leuchtenden, bly-
artigen Funken nach allen Seiten umflutet wird. Wir haben
es hier mit einer Spannung von 100 000 Volt zu thun, welche
auf eine Strecke von ca. 200 Meter durch ein Kabel geleitet wird.
Um eine Vorstellung von dieser Spannung, welche sich dem
Volen in der Halle selbst durch einen Höllelärm und gewaltiger
Blitz-Erscheinungen ankündigt, zu geben, seien einige Bemerkungen
gestattet. Unsere elektrischen Ringel-Anlagen arbeiten mit 4-6
Volt, und man spürt diese Spannung als sehr angenehmen Geschock
auf der Zunge. Unsere Licht-Anlagen arbeiten mit 110 Volt,
und diese Spannung kann bereits empfindliche Schläge geben.
Die elektrischen Straßenbahnen fahren mit 550 Volt, und diese
Spannung wird bereits als lebensgefährlich betrachtet. Die
elektrischen Heilmittel haben mit Spannungen von 1000 bis
2000 Volt fast und können als Beweis gelten, daß diese
Spannungen in jedem Falle tödtlich wirken. In Düsseldorf
werden und jetzt Spannungen von 50 facher Höhe vorgeführt
und lebensmäßig beherrscht.

Eine Spannung von 100000 Volt gleicht sich durch die
Luft, welche doch als ein guter Isolator gelten kann, aber Ent-
fernungen von einem Meter bereits sehr ist. Wenn daher
eine Spannung durch Kabel geleitet wird, in denen die einzelnen

Drähte, welche die verschiedenen Spannungen führen, kaum einen
Centimeter von einander entfernt eingebettet sind, so liegt es
auf der Hand, daß hier ganz vorzügliche Isolierstoffe verwendet
worden sind und daß wir vor einem Meisterwerk deutscher
Kabeltechnik stehen. Tatsächlich geht weiter die Führung einer
Spannung von auch nur 30000 Volt in Röhren für unmöglich.
Man verwendet solche Hochspannungen gern überall da, wo
große Strommengen von einer Wasserkraft über weite Strecken
zum Arbeitsort zu leiten waren. Die Hochspannung gestattete
es ja, den Kupfer Querschnitt gering zu halten, weil an Strom-
stärke gespart wird, was man an Spannung zugiebt und Strom-
stärke allein den Kupfer Querschnitt bedingt.

Aus diesem Grunde arbeitet man zum Beispiel in den süd-
afrikanischen Kohlebergbau-Regionen für die Gold-Bergwerke
schon lange mit Spannungen von 10-15000 Volt; und man
ist in Kalifornien sogar zu Spannungen von 60000 Volt über-
gegangen. Die Leistungen hat man hier als Freileitungen, d. h.
als blanke Drahtleitungen an Leitungsmasten auf Porzellan-
Isolatoren verlegt und viele Meilen weit durch den Urwald
und die Wälder geführt. Porzellan-Isolatoren, welche solchen
Hochspannungen stand hielten, konnte man ja bereits bauen, und
wenn irgend ein Thier oder auch einmal ein Mensch in die
Hochspannungs-Leitung geriet, so wurde der Thier verbrannt
und geschmort. Schwierigkeiten boten sich aber, wo immer es
sich darum handelte, große Flüsse zu überschreiten. Normal-
weise hätte man ein Kabel legen sollen, welches auf dem Grunde
solcher Flüsse im Schlamm vergraben wurde. Da aber keine
Kabel früher eine derartige Hochspannung ausgehalten hätten,
so war man genöthigt, große Brückenbauten vorzunehmen, um
die Überleitung über den Fluß zu führen. Gegenwärtig wäre
das nicht mehr nöthig gewesen, und für die Zukunft der Elektro-
technik, wenn einmal in Afrika die Hochspannungen von Kupfer
nach Kalko mit elektrischem Betriebe laufen, wird die Erfindung
solcher Hochspannungs-Kabel eine lebenswichtige Bedeutung haben.

Ein derartiges Kabel zuerst hergestellt zu haben, ist ein
Verdienst der deutschen Elektrotechnik, welche hier vor den Inbu-
strien der konkurrierenden Nationen einen gewaltigen Vorsprung hat.

Eine stetig steigende Leistungsfähigkeit

weisen die Maschinen des Schnelldampfers „Kaiser Wil-
helm der Große“ des Norddeutschen Lloyd auf, seitdem
der Dampfer vor nunmehr beinahe fünf Jahren in Dienst
gestellt worden ist. Während er im ersten Jahre seiner
Fahrt auf dem nordatlantischen Ozean im Durch-
schnitt 20,98 Seemeilen in der Stunde zurücklegte, ist
der Gesamtdurchschnitt der östlichen und westlichen
Fahrten zwischen Bremen und Newyork im letzten Jahre
22,34 Seemeilen in der Stunde. Er hat also im Jahre
1902 im Gesamtdurchschnitt in der Stunde 1,41 See-
meilen mehr geleistet, als im Jahre 1898; das macht
für jede einzelne Fahrt über 9 Stunden Zeitersparnis
aus. In den dazwischen liegenden Jahren stellten sich
die Gesamtdurchschnittszahlen auf 21,98; 21,81 und 22,03.
Demnach hat er seine Leistungen jährlich gesteigert, mit
Ausnahme eines einzigen Jahres, in welchem infolge
ungünstiger äußerer Verhältnisse ein minimaler Rück-
schlag zu verzeichnen ist. Noch gleichmäßiger stellt sich
die Steigerung seiner Leistungsfähigkeit dar, wenn man
nur die Zahlen der einkommenden Reisen in Betracht
zieht; die Zahlenreihe der Durchschnittsgeschwindigkeit auf
den Fahrten des Dampfers von Newyork nach Bremen
zeigt nämlich folgende gleichmäßige stufenlose Aufwärts-
bewegung: 1898: 21,21; 1899: 22,13; 1900: 22,23; 1901:
22,53 und 1902: 22,56. Diese einzig in ihrer Art dastehende
stetige Steigerung der Schnelligkeit des Dampfers er-
klärt sich zum Theil daraus, daß das Maschinenpersonal
immer mehr mit den besonderen Anforderungen der
Maschinen sich vertraut gemacht hat, so daß es immer
höhere Resultate herauszuarbeiten versteht, in der
Hauptsache aber daraus, daß die auf dem Stettiner
„Rustan“ gebaute Maschinenanlage von ganz besonders
gutem Material und mit außerordentlicher Genauigkeit aus-
geführt worden ist.

Vermischtes.

Rache ist süß! Ein bayerischer Gemeindefürster
erhielt vom Magistrat der Stadt eine dienstliche Anwei-
sung auf gedrucktem Formular. Das der Anrede vorge-
druckte „Herr“ war durchstrichen. Auf seine Anfrage nach
dem Grunde der sonderbaren Maßnahme wird dem För-
ster die blödsinnige Antwort, alles Durchgestrichene sei anzuge-
sehen, als hätte es nicht dagestanden. Doch der Förster
schaltete es mit gleicher Münze heim. Seine nächste schrift-
liche Eingabe lautete: „An den naseweisen Magistrat der
Stadt.“ Das Wort „nase“ hatte er aber durchstrichen.

Die drahtlose Telegraphie im Dienste der
Krankenpflege. Die Verwendung der drahtlosen
Telegraphie auf den deutschen Schnelldampfern hat sich
sehr rasch als ein äußerst brauchbares Hilfsmittel sowohl
für den Schiffsdienst wie für den Gebrauch der Passa-
giere bewährt. Ein neuer praktischer Beweis dafür wurde
am letzten Reife des Schnelldampfers „Kaiser Wil-
helm der Große“ des Norddeutschen Lloyd von Bremen
nach Newyork gegeben. Am Bord befand sich der Sohn
des früheren italienischen Premierministers, Marquis di
Rudini, der mit der Regierung in Washington und den
Leitern der Ausstellung in St. Louis, für die er Spezial-
abgeordneter ist, zu verhandeln hatte. Am zweiten Tage
nach der Abfahrt von Southampton war er an Blinddar-
mentzündung erkrankt, und der Zustand des Patienten war
so ernst, daß der Schiffsarzt anordnete, er müsse sofort
nach Ankunft des Schiffes in Newyork ins Krankenhaus
übergeführt werden. Da eine Verzögerung möglicherweise
eine schwere Verschlimmerung der Krankheit zur Folge
haben konnte, wurde, als das Schiff auf der Höhe von
Sagaponad, Long Island, war, mit dem Marconi-Apparat
eine Depesche an Dr. Bull's Privat-Hospital geschickt. Dort

turben so
und Kauf
Dampfer
eine Amb
den auf
unterde
dürfte di
Telegraph
wandt w

Neuef

del gestri
scholern
Wagl. O
wirte Al
im Pop
auschließ
ins Gef
waren ge
reiches B

folge, tri
wela-St
1. April
Ausführ
Winter
Schauun
Einnahm

in Begle
spanner
wo er v
Major v
Carloph
deen und
Kllos m
begab si

Preußen
Bürger
Ansprac
und die

Weise
lage) u
Festigle
sel glie
Stallen
eine se

ungar
Oranz
Ausnah
züge u
erfölte
Orenz

Bax
Reich
de
de
Preuß
de
Schl
de
Schl
de
Reich

den
hol
gh
ge

Waldbühnen Rödern.

Sonntag, den 31. August, Erntedankfest. Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem öffentlichen Ballmusik.
Dazu ladet ein, ein

Ein festliches, reichliches Mädchen

von 16-18 Jahren, Gehalt monatl. 10 Mk., wird per sofort nach Dilsch gesucht. Vorzuzustellen Wetzlarstr. 30, I

Pacht-Bäckerei.

Schönes Grundstück, in lebhaftester Verkehrsreicher Lage, mit hübschen Räumlichkeiten, schönem Garten und höchst gutem Backwerk (bei Pachtbäckerei) soll Verh. halber sofort verpachtet werden. Inventar ist vollst. vorhanden; einem tüchtigen, umsichtigen Mann, der sein Fach versteht, ist hier höchst eine goldsichere Existenz geboten. Zu näh. Auskunft ist bereit Hugo Preuser, Riesa, Altmärkstr. 8, I.

2 S. Schlafst. fr. 3. et. Goldne Krone.

Sauberes, feines Mädchen,

welches sich zum Bedienen der Gäste eignet, sofort gesucht.
Schützenhaus Riesa.

Prima Mariafheiner Braunkohlen

empfehlen in allen Sortierungen Mühl- als Schiff in Gröba C. A. Schulz.

Sonntag, den 31. August, von Nachmittags 2 Uhr an verteilte ich an der Sageritzer Mühle

16 Zeilen Kartoffeln.

H. Voigt.

Kupferne Kaffeebehälter

verbessern weder den Geschmack gerösteter Kaffees, noch bieten dieselben Garantie für Brandgefahrnisse und Verschwendung.

Meine Patent-Schnellröstmaschine, sorgfältiger Einkauf, langjährige Tätigkeit in der Branche legen mich in den Stand,

geröstete Kaffees

zu liefern, die auch in den niedrigsten Preislagen gut im Geschmack sind.

Gotthilf Baumbach,

Kaffee-Röster mit Maschinenbetrieb, Hauptstraße, Ede Albertplatz

ff. feinstengetottene Heidelbeeren,

1/2 Flasche - ca. 1 1/2 Pf. 50 Pf.
1/4 Flasche - ca. 3/4 Pf. 30 Pf.
vcl. Glas.

Ernst Schäfer Nachf.

Staudensalat, Bohnen,

Wege 30 Pf., empfiehlt Fiedler's Gärtnerei.

Pfirsiche,

Str. von 5 Pf. an, Aepfel und Birnen zum Tagespreis, empfiehlt Fiedler's Gärtnerei.

Karlsbader Caffee-Mischung,

von extra reinem Aroma und sehr kräftig schmeckend, Pfund 1,80 Mk. empfiehlt Max Weiske.

ff. Rollheringe,

ff. marin. Heringe, ff. geräuch. Heringe, sehr fein und pikant, empfiehlt Max Weiske.

Max Weiske,

Kastanienstrasse 18.

Gründlichen Clavier- und Violinunterricht

erteilt Rob. Richter, Pausierstr. 24.

**Burden-Anzüge
Knaben-Anzüge**
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Reinhold Walther & Co.
60 Hauptstr. 60.

Dienverkauf.
Nettigbirnen 80 Pf.
Sonnigbirnen 50 Pf.
Langhale 35 Pf.
Julius Günther, Bobersien.

Neues Sauerkraut,

Pfund 7 Pf. Max Mehner.

Preisselbeeren

mit Zuder, Pfund 35 Pf. Max Mehner.

Heringsgeräucherter Heringe

empfehlen Ferdinand Schlegel.

Feinst. ger. Schellfisch, ger. Heringe, Nieder Württemberg empfiehlt Ernst Kerschmar, Fischhandlung, Carolinstr. 5.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier geküht.

Hotel Stadt Dresden

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Franz Ruhnert.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Ernst Schmidt, Gröba.

Schlachtfest.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Geschw. Otto.

Gasthof Radewitz.

Sonntag, den 31. d. M. Erntefestnachfeier,

verbunden mit Vogelschießen und Ballmusik, wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Hierzu ladet ergebenst ein Max Ziesche.

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 31. August Erntefest und Ballmusik (Blasmusik), wozu ganz ergebenst einladet G. Arnold.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 31. August Erntefest mit Ball

von Nachmittags 4 Uhr an. Werde dabei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten. Es ladet freundlichst ein G. Kerschmar.

Gasthof Stößtz.

Sonntag, den 31. August große Ballmusik

bei starkbesetztem Orchester. Anfang 4 Uhr. Dazu ladet herzlich ein R. Rosky.

Kgl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg. Nächsten Sonntag, den 31. August 1902, Nachmittags 3 Uhr, außerordentliche Versammlung. Jahresabschluss, Aufnahme neuer Mitglieder. Sachliches Ergehen notwendig. Der Gesamt-Vorstand.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Nächsten Sonntag Erntefest, wozu ich Freunde und Bekannte einlade. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Sonntag u. Montag öffentliche Tanzmusik, Julius Haupt.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 31. d. M. Erntefest mit feiner Ballmusik.

Empfehlen dabei die warme und kalte Speisen, ff. Biere, sowie selbstgebackenen Kuchen und guten Kaffee. Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein D. Gählelein und Frau.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 31. August zur Erntefestnachfeier

großes Garten-Militär-Concert

und Ball vom gesamten Musikcorps des R. S. Infant. Regim. Nr. 106. Direction: Rathhey.

Anfang 1/2 5 Uhr. Entree 40 Pf. Es ladet ganz ergebenst ein M. Wahrenmann.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, am 31. August

großes Militär-Concert

vom Musikcorps des 7. Königl. Infanterie-Regiments Nr. 106, unter persönl. Leitung des Herrn

Anfang 7 Uhr. Musikdirektor Rathhey Entree 40 Pf. Nach dem Concert großer Ball für Concertbesucher. Freundlich ladet ein Max Siegel.

Gasthof „Zum Schwan“ Mergendorf.

Nächsten Sonntag, den 31. August, findet

Erntefest mit Ballmusik (Anfang 4 Uhr) statt. Wozu freundlichst einladet Richard Reiche. Empfehle ff. Speisen und Getränke, sowie selbstgebackenen Kuchen.

Etablissement Hempels Rosengarten, Diesbar.

Nächsten Sonntag, den 31. August 1902

großes Militär-Extra-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 107 „Prinz Johann Georg“ aus

Diesbar. Direction: Herr Stabschirurg R. Wittsch. Anfang präzis 1/4 4 Uhr.

Nach dem Concert Ball für die Concertbesucher. Um recht zahlreichen Besuch bitten Oswald Werner, R. Wittsch.

Neuheiten

in Kleiderstoffen, Blusen, Capes

sind in meinen Auslagen ausgestellt und empf. einer geneigten Beachtung.

Emil Förster

Max Barthel Nachf.

Mehners Kaffee-Mischungen

sind reichlich in folgenden Preislagen vorräthig:

Pfd. 60, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pf. mit 5% Rabatt.

Eigene Röstverfahren. Vortheilhafte Bezugsquelle für Restaurateure und Bierverkäufer.

Gasthof Welzig.

Sonntag und Montag großes Erntefest,

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarte. Sonntag großer Erntefestball. Dazu ladet ergebenst ein Edwin Hoffberg.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 31. August ladet zum

Erntefest

und zur starkbesetzten Ballmusik freundlichst ein Max Weber.

Gasthof Sanitz.

Sonntag, den 31. d. M., Erntefest mit Tanzmusik. Dazu ladet

freundlichst ein Otto Zischke.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag und Montag großes

Erntefest,

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarte. Sonntag großer Erntefest-Ball. Dazu ladet freundlichst ein Paul Gräfe.

Gasthof Pochra.

Sonnabend Erntefest des neuen Gasthofes und nächsten Sonntag Erntefest. Zu Allem ladet freundlichst ein Aug. Weiskopf.

Gasthaus Babrenz.

Sonnabend, den 30. und Sonntag, den 31. August:

„Guter Montag“

Hierzu ladet freundlichst ein Max Reiche.

Brauschänke Plotitz.

Zu dem Sonntag, den 31. August, stattfindenden Schulfest ladet ganz ergebenst ein Paul Hofmann.

Werde mit Speisen und Getränken bestens aufwarten.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 31. August, ladet zum

Erntefest und Ball

freundlichst ein R. Richter.

Sächs. Fechtsschule Verb. Pausitz.

Sonntag, den 31. August, Abends 8 Uhr Versammlung bei Herrn Zahnw. in Rieditz. Um recht zahlreichen Erscheinen bitten der Verbandsvorsitzende.

Mundharmonika-Klub.

Gute Freitag Übung im Kaiserhofstunnel.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Vaters, unfers guten Vaters, Schwiegervaters und Bruders Friedrich Carl Herrmann Riede.

Inbesondere danke ich für den überaus reichen Blumenschmuck von Frau und Herrn, Herrn Pastor Neumann für die trostreichen Worte am Grabe und den Herren Lehrer Fischer und Riffis für die erhebenden Gesänge am Grabe und im Hause. Die aber, treuer Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in die Erde mit.

Gröba am Begräbnistage. Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Alwine Theresie verm. Senzig geb. Wärgert, gestern früh 1/3 3 Uhr nach kurzen, aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Dies zeigen flehentlich an die trauernden Kinder, Schwager und Schwägerin.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Poppitzerstr. 10, aus statt. Hierzu 1 Beilage.

Der König von Italien in Berlin.

Gestern Abend 6 Uhr fand in der Bildergalerie des Berliner königlichen Schlosses beim Kaiserpaar Galatase.

Nach dem König von Italien führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Friedrich Leopold. Bei der Tafel saß der König zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Rechts vom Kaiser folgten Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Eitel-Friedrich, Gräfin v. Bülow, Prinz Friedrich Heinrich, Kaiserin Gräfin v. Keller, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Hofdame Gräfin v. Stolberg-Bernigerode, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Karl von Hohenzollern, Chef des Zivilkabinetts von Lucanus, Minister Schönstedt, General v. Pleßen und Minister Budde. Links von der Kaiserin saßen der Kronprinz, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Marquise Imperiale Francavilla, Prinz Paribatra von Siam, Hofdame Gräfin von Gersdorff, Prinz Chlodwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Hofdame Burggräfin und Gräfin zu Dohna, Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Erbprinz von Hohenzollern, Graf A. zu Eulenburg, Kriegsminister v. Goltz, General der Infanterie Freiherr v. Hund und Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein. Gegenüber dem König saß Reichskanzler Graf Bülow zwischen dem italienischen Minister Prinetti und dem italienischen Botschafter Graf Lanza. Weiter rechts folgten Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der italienische Minister Bongio-Baglia, Generaloberst v. Sahlke, der italienische Generalleutnant Brussetti, General der Infanterie von Werder, der italienische Botschaftsrath Marquis Imperiale Francavilla und General der Kavallerie v. Schlieffen, nach links Oberstkämmerer Fürst zu Solms-Baruth, der italienische Palastpräsident Giannotti, Obermundschenkt Herzog von Trachenberg, der italienische Generaladjutant Contradmiraal Libero, Minister Bedel, der italienische Oberstleutnant Gastaldello und General der Kavallerie v. Bülow.

Im Verlaufe der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Wenn Ich Ew. Majestät von ganzem Herzen hier willkommen heiße, so ist das nicht der hergebrachte Ausdruck einer Höflichkeit, sondern der tiefer Herzensüberzeugung. Willkommen sei Ew. Majestät dargebracht als dem Sohne jenes ritterlichen Königs Umberto ohne Furcht und Tadel, der seine Freundschaft und Bundestreue von Weinen Vorgängern an der Krone, besonders von Meinem seligen Herrn Vater an, mit vollster Wärme auf Mich, den soviel Jüngeren übertrug. Ihm bewahre Ich stets, solange Ich lebe, ein heiliges dankbares Andenken in Meinem Herzen. Willkommen sei Ew. Majestät zugerufen als dem König des herrlichen schönen Italiens, des Landes unserer Träume, des Jungsbrunnens unserer Künstler und Dichter. Willkommen seien Ew. Majestät uns als treuer Bundesgenosse nach der Wiedererneuerung des uns untereinander und mit unserem erhabenen Freunde Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Josef verknüpfenden Bündnisses, welches in alter Kraft fortbesteht und in das Sein unserer Völker sich fest eingelebt hat, nachdem es Jahrzehnte hindurch Europa den Frieden gesichert hat und, so Gott will, noch für lange sichern wird. Mit Mir ruft das gesammte deutsche Vaterland den jubelnden Gruß: Se.

Majestät König Viktor Emanuel hurrah, hurrah, hurrah!“

König Viktor Emanuel antwortete, er erwidere von ganzem Herzen die von Sr. Majestät dem Kaiser bezeugten Gefühle für sein Land, sein Haus und seine Person und gedenke mit Würdigung der brüderlichen Zuneigung der beiderseitigen Väter, sowie der herzlichsten Intimität der Großväter. Im Zeichen solcher Erinnerungen würden beide Völker auf der Bahn der Zivilisation fortschreiten, gesichert durch den Dreieund, in welchem die allgemeine Anschauung das Sinnbild und den Schutz des Friedens erkenne.

Abends fand im königlichen Opernhause Festvorstellung statt. Der heutige Freitag war wieder Potsdam gewidmet. Der Kaiser hat seinen Gast u. A. eingeladen, an einer Jagd im Wildpark bei Potsdam teilzunehmen, der König hat diese Einladung mit Dank angenommen. Am Sonnabend kommen der König und der Kaiser wieder nach Berlin, um der Parade auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen.

Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich auf dem Potsdamer Platz. Nachdem der erste Wagen mit dem König von Italien und dem Kaiser bereits abgefahren war, wurden die Vorderperde des Wagens, in dem die Kaiserin saß, infolge der stürmischen Juriste des Publikums scheu und bäumten sich. Der Reiter, der anscheinend auch die Ruhe verloren hatte, konnte mit den aufstehenden Thieren nichts rechtes anfangen, jedoch die Hinterperde mit dem Wagen nach dem Fürstenthofe zu in das Publikum zurückgedrängt wurden. Der Spigenreiter und die vordere Eskorte — eine halbe Schwadron — hatten nichts bemerkt und waren weitergeritten. Sie mußten umkehren. Einem Schutzmännchen vom 37. Polizeirevier gelang es, das noch immer hochgehende Pferd zu beruhigen. Es ließ von weiteren Sprüngen ab. Der Vorfall dauerte so lange, daß die beiden Monarchen bereits bis zur Siegesallee vorausgeeilt waren, während das Gespann der Kaiserin noch auf dem Potsdamer Platz festsaß. Während des immerhin nicht ungefährlichen Zwischenfalles verloren weder die Kaiserin, noch deren Kinder die Ruhe und blieben auf ihren Plätzen.

Tagesgeschichte.

Das militärische Programm der Potsdamer Kaiserfeste

Ist nunmehr wie folgt festgelegt: Als Ehrenwache steht bei der Ankunft des Kaiserpaars auf dem Central-Bahnhofe die 2. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 6 mit der Fahne und der Regimentsmusik. Der Empfang des Kaiserpaars erfolgt militärisch durch die gesamte Generalität unter Führung des kommandierenden Generals von Stülpnagel. Die Eskorte stellt die 4. Eskadron des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland. Das Spalier in den Straßen wird von den Truppen gebildet. Vor dem Generalkommando, in dem das Kaiserpaar wohnen wird, nimmt als Ehrenkompanie die 1. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 7 Aufstellung. Zur Parade am 3. September in Lom'ca steht um 8 Uhr Vormittags die 2. Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferde vor dem Generalkommando als Eskorte für den Wagen der Kaiserin. Graf Kriß v. Noltenbosch mit seinem Hofjäger in der Parade sitzenden Fußtruppen vom Generalkommando nach dem Paradeplatze führt. Der Kaiser wird auf dem Paradeplatze aus der Hand des Vorstandes des Potsdamer Regiments den Rapport der Regiments-

entgegennehmen. Die Paradaufstellung erfolgt nach nachfolgender Bestimmung: Die Kommandeure der 9. und 10. Division sowie der Führer der 41. Division kommandieren im 1. Treffen die Infanterie ihrer Divisionen; das Jäger-Bataillon nebst Maschinengewehr-Abteilung ist der 8. Infanterie-Brigade unterstellt. Das 2. Treffen kommandiert der Führer der Kavallerie-Division B. 8 Uhr 30 Min. Vormittags rückt Alles in Paradaufstellung ein. Der Kaiser wird gleich nach seinem Erscheinen die neuen, im Besitze des Kaiserpaars übergeben und begleitet sich sodann nach dem rechten Flügel zum Abreiten der Paradaufstellung. — An dem großen Sappens-Freisch, der am Abend des 3. Septembers vor dem Generalkommando um 9 1/2 Uhr stattfindet, nehmen sämtliche Spielzeug-, Musik- und Trompetencorps des 5. Armeekorps und der Kavallerie-Division B. teil. Das Programm besteht aus 8 Marschen. Bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmalts am 4. September, Vormittags 11 Uhr, nehmen an der Wilhelmstraße Truppen der Garnison Paradaufstellung. Die 1. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 6 wird mit der Fahne am Denkmal postiert. Die Abreise des Kaiserpaars erfolgt am 5. September, Vormittags 12 Uhr. Als Ehrenkompanie führt bis zur Abreise des Kaiserpaars die 2. Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 6 und als Eskorten-Eskadron die 2. Eskadron des kombinierten Jäger-Regiments zu Pferde in der Garnison jurad.

Deutsches Reich.

—) An maßgebender Stelle ist, wie man uns meldet, in der Lösung-Affaire die Entscheidung zu Gunsten des Ober-Präsidenten v. Bitter gefallen. Derselbe wird auf seinem Posten verbleiben. Mitbestimmend ist hierfür gewesen, daß das Gesamtverhalten des Geheimen Rathts Lösung in seiner Angelegenheit keinen sehr günstigen Eindruck gemacht hat; auch hat seiner Sache das jedes Maß überschreitende Vorgehen eines Mitglieds der Presse geschadet. Der Rücktritt des Finanzministers ist überhaupt nicht in Frage gekommen.

—) An unterrichteter Stelle nimmt man an, daß die Zeitungsnachricht, Sr. Majestät der Kaiser werde Anfang November seinen königlichen Oheim in England besuchen, zutreffen könne. Definitives steht indes noch nicht fest.

—) Die polnischen Sokol-(Turn-)Vereine zu sein. Die Herrenkammer des Landgerichts Posen hat jetzt ein Verdict, „Sokol Sokoly“, herausgegeben vom Verein Sokol, einzulösen lassen und auf Vernichtung desselben und Unbrauchbarmachung der im Deutschen Reich etwa befindlichen Plakate und Formen erkannt. Das Buch war im Ausland gedruckt. In den Vereinen war von dem „Polnischen Grund und Boden“ der preussischen Provinz Posen die Rede; es enthielt unter anderem auch folgenden Vers: „Vorwärts mit der Wäpfe in der Hand, jetzt ist es Zeit. Laßt die Kanonen donnern und haut mit den Säben den Feinden die Glieder ab. Vorwärts, wer ein Pole ist!“ Man sieht, was es nach dieser Probe mit der Behauptung, die Sokolvereine beschäftigten sich nicht mit Politik, auf sich hat.

—) Der vor dem Leipziger Reichsgericht demnächst zur Verhandlung kommende Landtagsvertragsprozeß gegen den Reichsboten Udo Beder hat den Militärbehörden erneut Veranlassung gegeben, auf das Schürste auf die Wahrung der militärischen Geheimnisse zu achten. Es sind die strengsten Maßnahmen getroffen, um Veränderungen in den militärischen Dispositionen keinem Unbefugten bekannt werden zu lassen.

Der König von Italien wird auf der Rückreise von Potsdam am Sonntag, 31. August, um 6 Uhr Abends mit großem Geolge in Frankfurt am Main am Hauptbahnhof ein-

Die Sühne des Fischers.

14) Original-Erzählung von Ludwig Blamke. Fortsetzung.

Durch den Schuß gewedt, war das Gefinde und auch die alte Frau Lund schnell zur Stelle. Mit Grausen und Entsetzen sahen und hörten sie, was geschah war.

Der alte Lund hatte schlaflos zu Bett gelegen und voll Besorgnis auf seines Sohnes Rückkehr aus dem Wirthshaus gewartet. Plötzlich hatte er gehört, wie der Hofhund bellte, und bald darauf war ihm in der Stube seines Sohnes ein verächtliches Geräusch aufgefallen. Mißtrauisch, wie ihm die vielen in letzter Zeit vorgekommenen Diebstahle gemacht hatten, war er aufgestanden, um zu sehen, was da vor sich ging. Und so kam es, daß der erfahrene und geschickte König der Spitzbuben ertappt wurde.

Nun hatte man den Todten seiner Larve und des Mantels entledigt.

„Es ist ja der reiche Peter Rielsen!“ riefen Lund und die Knechte einstimmig aus, starr vor Betrübnis.

Der reiche Badegast, der vornehme Herr ein Spitzbube? Das schien ganz unmöglich zu sein und doch war es so.

Sofort eilten einige Knechte ins Dorf, um die Polizei und den Arzt zur Stelle zu rufen, und Einer lief zum „schnellen Segel“, um Peter, den man ja bei dem feinen Herrn wähnte, von dem ungeheuerlichen Geschehnisse zu benachrichtigen.

Peter und der Wirth rissen die Augen weit auf und starrten den Knecht, der mit der schauerlichen, entsetzlichen Kunde todtenbleich ins Zimmer stürzte, verständnißlos an. Sie waren eben sinnlos betrunken.

Doch Schmidt und Bohnen, die eingebend des Rathes

ihres Meisters und Gebieters, ziemlich nüchtern geblieben waren, verstanden den Sinn der Worte zu genau.

Sie waren an schnelles Denken und Handeln gewöhnt, darum machte sie die große Ueberraschung auch jetzt nicht kopfslos.

Während der Knecht sich noch mühte, den beiden Anderen den Vorgang klar zu machen, waren sie schon aufgesprungen, hatten ihre Hade zusammengerafft und eilten jetzt, so schnell sie ihre Füße nur zu tragen vermochten, in die mondhellte Nacht hinaus, landeinwärts.

Wenige Minuten später hatten sich auf dem Solgaard schon viele Leute aus dem Dorfe versammelt, um aus Lund's Munde die Bestätigung des unheimlichen Gerüchtes zu hören.

Die Polizei hatte sich sofort zum Wirthshaus begeben, um die beiden Genossen des entlarvten Spitzbuben dingfest zu machen.

Wohl wurden sofort Männer nach allen Richtungen zur Verfolgung der Flüchtlinge ausgesandt, aber man entdeckte keine Spur von ihnen.

Sie waren auch dieses Mal der strafenden Gerechtigkeit entgangen.

Peter Rielsen's Leiche wurde ins Wirthshaus befördert. Da lag er nun, gerichtet vom ewigen Richter, der ränkevolle, kluge Spitzbubenkönig, an derselben Stätte, an der er sich einige Stunden zuvor seines Talentcs gerühmt und in vermessenen Sinne heillose Pläne erfunden hatte.

Sein Treiben hatte ein Ende.

Jens Dussen hatte sich schlaflos die ganze Nacht in seinem Bette gewälzt und mit Schreden des kommenden Tages geharrt.

Jetzt leuchtete das erste Frühroth durch das kleine Fensterlein in seine Kammer und verkündete ihm den Beginn des schweren Tages, an dem seine Eltern am feinsten Willen Thränen des bittersten Kummers vergießen würden. Noch schliefen die Lieben.

Jens ging vor die Thür und athmete die kräftige, erfrischende Seeluft, als gelte es, diesen Genuß auf lange Zeit zu entbehren. Da kamen einige Leute vom Dorfe daher. Sie stürzten auf ihn zu und riefen:

„Dein Freund Peter Rielsen ist über Nacht von Hund erschossen worden! Er war ein gemeiner Dieb, den Bolal wollte er stehlen, dabei wurde er ertappt. Er stürzte sich mit einem Dolche auf den alten Lund und der erschoss ihn. Schmidt und Bohnen sind entflohen.“

Die Leute erwarteten, daß der junge Fischer entsetzt über diese Nachricht sein würde, doch Entsetzen war es nicht, was in seinen Mienen zu lesen war, Freude, Vergnügen war das, wenigstens für einige Sekunden.

Dann freilich machte Jens ein recht ernstes Gesicht und stammelte, fast wie im Traum:

„Gottes Wege sind wunderbar, er ist ein strenger Richter, Niemand kann seiner Gerechtigkeit entkommen.“

„Ein seltsamer Kauz ist der Jens Dussen geworden,“ sagten nachher die Leute unter sich. „Er wird noch einmal ebenso wunderbar wie der alte Einfiedler. Kannte er den noblen Herrn bis auf diesen Tag seinen besten Freund, und jetzt laßt er sagt, wo er hört, daß derselbe beim Diebstahl ertappt und erschossen wurde. Das ist unerklärlich.“

Peter Rielsen tobt!

Ich bin frei, das Reg, in das ich mich von ihm in meiner unsagbaren Thorheit toden ließ, ist jäh zerfallen. Er ist beim Diebstahl ertappt und ihn hält man nicht.

treffen und im Hotel Imperial am Opernplatz abholen. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Hotel wird er von einer Schwadron seines Regiments, des 1. Kurhessischen Jäger-Regiments Nr. 13, etwa Hundert von Italiern, geleitet. Hier auf Bahai auf dem Opernplatz eine Parade des Regiments statt, die der König zu Pferde abnimmt. Nach der Parade geht das Offizierskorps des Jäger-Regiments ein Mahl im Hotel Imperial, an dem 70 Personen teilnehmen werden. Gegen 9 Uhr geht der König die Reise nach Rom fort.

Auf die Umfrage des Reichskanzlers, ob die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit der Arbeiterinnen in Fabriken von 11 auf 10 Stunden, die Verlängerung der ihnen zu gewährenden Mittagspause von 1 Stunde auf 1 1/2 Stunden und die Verlegung des Arbeitschlusses an den Vorabenden der Sonn- und Festtage auf eine frühere Stunde als 5 1/2 Uhr Nachmittags zweckmäßig und durchführbar sein würden, liegen bisher nur Äußerungen aus den westlichen Industriegebieten vor, die sich sämtlich gegen derartige Änderungen des § 137 der Reichsgesetzordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 erklären. Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln, der Verband rheinisch-westfälischer Baumwollspinnerey zu Mänschen-Gladbach, sowie die Handelskammern zu Bielefeld, Grefeld, Düsseldorf und Mänschen-Gladbach beantworteten ausnahmslos die gestellten Fragen mit „Nein“, indem sie zugleich hervorheben, daß zwar in den meisten Betrieben ihrer Bezirke tatsächlich im Allgemeinen für Arbeiterinnen nur eine zehnwöchentliche Arbeitszeit und daneben eine Mittagspause von 1 1/2 Stunden bestünde, daß aber die gesetzliche Festlegung dieser Zeiten nicht zweckmäßig sein würde.

Aus Gumbinnen wird gemeldet: Wie hier soeben bekannt wird, haben der Hauptmann von Frankeberg und Professor, sowie der Oberleutnant Rumbauer, beide vom 1. Feld-Artillerie-Regiment, ihren Abschied erhalten. Ein anderer Offizier des Regiments, und zwar derjenige, der die rettende Aktion des Leutnants Hildebrand angeführt hat, soll zum Train versetzt worden sein.

Se. Majestät der Kaiser hat Sr. Majestät dem König von Italien mitgeteilt, daß er dem Ministerpräsidenten Zanardelli anlässlich der Erneuerung des Dreibundes den Schwarzen Adler-Orden verliehen habe. Der Minister des Auswärtigen Prinetti erhielt den Verdienstorden der Preussischen Krone. König Viktor Emanuel verlieh dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Rühlhosen das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt von Rühlberg das Großkreuz des Ordens der Italienischen Krone.

Schweiz.

Nach einer Meldung der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“ finden in Luzern in der Schweiz gegenwärtig Schießversuche mit einer vollständigen Krupp'schen Rohrladung-Geschützpatrone statt. Die Ergebnisse sollen berart sein, daß die Schweizer Feldartillerie wahrscheinlich mit diesem Geschütz ausgerüstet werden wird.

Italien.

Die „Patria“ in Rom gibt ihrer Freude über die Kundgebungen Ausdruck, welche Deutschland für den König veranstaltet und meint, die Reise des Königs besitze auch den allerkleinsten Schatten von Mißverständnissen. „Fantasia“ und „Italia“ erklären, der Besuch lege ein Zeugnis dafür ab, daß in den herrlichen Beziehungen, welche zwischen Deutschland und Italien bestehen, nichts geändert sei. Die offizielle „Tribuna“ weist auf die Genugthuung hin, womit die Begegnung des deutschen Kaisers und des Königs von Italien von der italienischen Presse besprochen wird und sagt hinzu, der König bringe nach Berlin den Beweis, daß die italienische Politik von jener Loyalität befreit sei, die die feste Bürgschaft und die sicherste Grundlage für jedes politische Unternehmen bilde.

Frankreich.

Das Verhalten des Vatikan im französischen Kulturkampf bleibt der Pariser Presse ein wahres Spitzglücksel auf. Je nach der Parteilichung werden die verschiedensten Vermutungen zur Erklärung, Verteidigung oder Verdammung der

politischen Jurisdiction aufgestellt. Die meisten Katholikenheit hat die Ansicht für sich, daß die Karte, von der unerwarteten Kontraktion der französischen Regierung überrascht, durch offene Schärzung des Widerstandes ihre Lage nur noch zu verschlimmern fürchtet. Es heißt für die Karte noch mehr auf dem Spiele, als das augenblickliche Schicksal der Katholiken in Frankreich. Die Schäden, die der Kirche dort zugefügt werden, können wohl über kurz oder lang wieder weitgemacht werden, die Verluste an Macht und Ansehen aber, die der Vatikan dadurch erlitt, daß Frankreich über seine Forderungen zur Tagesordnung schritt, wären nicht wieder gut zu machen. Es kommt darauf an, Alles zu vermeiden, damit der in Frankreich ausgebrochene Kampf gegen die Obedienzpflicht sich nicht zu einem direkten Kampf gegen den Vatikan ausgestalte, und der Vatikan weiß hierfür kein andres Mittel, als Schweigen und Dauden.

England.

Der Gesundheitszustand des Königs Edward VII. ist, wie man aus London berichtet, ansehnlich vorzüglich. Die jetzige Kreuzfahrt an der Küste, sowie der Aufenthalt in den schottischen Hochlanden werden nach der Ueberzeugung der Ärzte nicht nur die letzten Spuren des bößig überhandnehmenden Leidens tilgen, sondern auch dem Souverän seine volle körperliche Frische wiedergeben. Die Dauer des Aufenthalts des Königs in den Hochlanden dürfte vor Allem von dem Wetter abhängen.

Rußland.

Die „Rosa Reform“ weist nach, daß nach den offiziellen Listen der russischen Volkszählung mehr als 2 Millionen Deutsche in Rußland leben. In Polen allein sind 1200000 Deutsche und in der großen polnischen Fabrikstadt Lodz sind 100000 oder 35 Prozent der Einwohner deutscher Nationalität. In den baltischen Provinzen zählt man 300000 und im übrigen Rußland 600000 Deutsche. Riga ist vor allen Dingen überwiegend deutsch, denn es zählt unter 175000 Einwohnern 102000 Deutsche. In Petersburg leben 60000, in Warschau 15000, in Odessa 12000, in Kiew 7000 und in der Provinz Samara 200000 Deutsche. Die „Rosa Reform“ ist der Ansicht, daß das Uebergewicht des deutschen Elements in gewissen Theilen Polens und der baltischen Provinzen eine stehende Gefahr für Rußland bedeute und der panlawistische „Sowjet“ weist darauf hin, daß diese Deutschen im Falle eines Krieges hauptsächlich als vorgehobene Posten des Feindes wirken könnten.

Der Bergsport.

Im Alterthum konnte man das eigenartige Vergnügen, das darin liegt, eine Felsrippe zu erklimmen oder zum erstenmale einen Schneegipfel zu betreten, noch nicht. Ebenso wenig liebte man die Berge im Mittelalter. Die Menschen jener Zeit schienen schwächer und furchtsamer gewesen zu sein, als wir. Zu dem Augenblick, wo ihr Fuß einen steilen Pfad betrat oder ihr Weg sie an den Rand eines Abhanges führte, wurden sie von Angst und Schwindel ergriffen. Ihre Einbildungskraft beherrschte die Einseitigkeit mit bössartigen Wahn und blutigen Folgen. Jede Grutrit, glaubten sie, beherrschte einen grollenden Riesen, der schwarze Pläne gegen den Reisenden hegte, der sein Gebiet verließ. Jeder Gipfel blante einem Feuerpeleiden, geflügelten Drachen als Schlafwinkel, und diese Drachen waren geschworene Feinde der Menschheit. Wer je eine Schmelzerreise gemacht hat, der kennt die Erzählungen der Führer, in denen noch die Feen und Zwerg, Riesen und Drachen in bunter Folge auftreten. Heute geht es alles der Sage an, aber es ist noch nicht lange her, daß es für die Einzelwichtigen Wahrheit war. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit fand sich die Obrigkeit mit den verhängnisvollen Berggötterthümern ab. Der Geist des Platonid bei Luzern galt für gefährlicher als die andern. Sobald er einen Sterblichen sich seiner Höhle nähern sah, erregte er einen fürchterlichen Sturm. Deshalb verbot die Polizei von Luzern durch ein Gesetz streng die Besteigung des Pilatus. Wer es übertrat und dabei erwischt wurde, der mußte die Pflanzzeit mit seinem Leben bezahlen.

Noch heute glauben die Bergbewohner an Feen und Drachen, aber sie geben wenigstens zu, daß sie niemals solche gesehen haben. Vor 250 Jahren jedoch hatte man derartige Visionen häufig. In den Aufzeichnungen eines Luzerner Pfaffen findet man folgende, im Jahre 1649 geschriebene Stelle: „Als ich eines Nachts die Schönheit des Himmels betrachtete, sah ich plötzlich einen ungeheuren Drachen mit blendendem Glanz aus einer Grotte hervorkommen, die an dem Abhang des von Pilatus genannten Berges liegt. Er flog in die Ferne, indem er mit den Flügeln schlug. Er war sehr groß, hatte einen langen Schwanz, einen ungeheuren Hals und einen schlangenartigen Kopf. Während des Fliegens sprangen glühende Funken hervor, als wenn ein Schmelzrohrgläsches Eisen bearbeitet. Erst glaubte ich, ein Meteor zu sehen; bei genauerer Prüfung erkannte ich aber, daß ich es mit einem Drachen zu thun hatte. Die Art der Bewegung wie der Körperbau ließ keinen Zweifel aufkommen, daß es das Thier war, was man so nennt.“

Allmählich schwand diese Furcht vor den Drachen, und Leute, die von der Luft an Abenteuer geirrt wurden, versuchten es, diese Felsen zu erklimmen, deren Geheimniß sie ansah. In den meisten Fällen sahen sie ihre Bestrebungen mit Erfolg gekrönt. Das Bergsteigen fand Eingang, und halb unterirdisch man zwischen „leichten“ und „schweren“ Bergen. Besonders die Bewohner der Ebene glaubten aber noch lange, eine denkwürdige Heldenthat begangen zu haben, wenn sie eine Höhe von 3000 Metern über dem Meere erreicht hatten. So schrieb John de Bremsle, ein Mönch der Christuskirche in Canterbury, in sein Reisebuch, nachdem er einen dem großen St. Bernhard benachbarten Gipfel erstiegen hatte: „Ich sah den Himmel ganz dicht über den Gipfeln, mir schauerte beim Anblick der Abgründe in den Thälern. Ich glaubte, an der Himmelspforte zu stehen, und ein Gefühl durchdrang mich, daß mein Gebet erhört werden würde. Und ich rief: „Herr führe mich zu meinen Vätern zurück, damit ich ihnen sagen kann, sie mögen diesen Ort des Schreckens nicht betreten.“ Ein Ort des Schreckens in der That, wo der Boden von Eis hart; nur mühsam kann man sich auf dem Schnee aufrecht halten, tausendmal ist der Tod gewiß, wenn man das Gleichgewicht verliert.“

Derartige Aeußerungen werden in dem Maße seltener, als wir uns unserer Zeit nähern. Die Bergbesteigungen nehmen im Beginn der Neuzeit schnell an Zahl zu. Das Jahr 1786 ist für die Geschichte des Bergsports von großer Wichtigkeit. Im Laufe dieses Jahres nämlich betrat zum erstenmale Menschen den erhabenen Gipfel des Montblanc. Die Teilnehmer an dieser Fahrt waren Doktor Baccard und Valmat, beide aus Chamouny. Durch diesen Erfolg ermuthigt, wurde Valmat, der früher ein einfacher Landmann war, Bergführer. Baccard und Valmat vollbrachten vereint Wunder, indem sie noch und noch alle schneebedeckten Gipfel in der Umgebung von Chamouny erstiegen. Bald starben in hohem Alter eines natürlichen Todes. Nach ihrem Ableben entspann sich ein heftiger Streit darüber, welchem von beiden der größere Antheil an dem Ruhm der Erberbung des Montblanc zuläme, und heute noch sind die einen für Baccard, die andern für Valmat.

Der Montblanc war also im Jahre 1786 erstiegen, Ramond de Carbonnere unternahm 1787 die Besteigung der hauptsächlichsten Gipfel der Pyrenäen. Während der revolutionären Epoche ging der neue Sport zurück, entwickelte sich aber stärker als je in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts. Ramond Carbonnere, der durch ein Wunder der Gullotine entronnen war, setzte seine Besteigungen fort; ihm gebührt die Ehre, als erster den Mont Perdu erklimmen zu haben.

Zum Schluß seien noch die wichtigsten Daten in der Geschichte der Bergbesteigungen angeführt: Die Jungfrau wurde zum erstenmale 1811 erstiegen; die erste Frau, die den Gipfel des Montblanc erklamt hat, war Mme. d'Anguille, eine Französin; ihre Heldenthat, die ein ungeheures Aufsehen erregte, fällt in das Jahr 1838. Die erste Katastrophe, bei der ein Bergsteiger abstürzte, fand 1800 auf dem Puetzlescher statt. Das Opfer war ein junger Däne, namens Eichen. Seitdem haben die Unglücksfälle fortwährend zugenommen; in diesem Jahre ist ihre Zahl besonders groß. Es ist, als wollten sich die Drachen und

lich auch für den, der Onkel Steffens Kasse bestohlen hat. Auf seine Rechnung geht, was ich bezahlen sollte, auf des Todten Rechnung, dessen Mund für immer geschlossen ist.

Jetzt kann ich den Eltern den Kummer ersparen. Warum soll ich meine Schuld eingestehen, wo ich sicher sein kann, daß sie nie ans Tageslicht kommen wird?

Die 150 Kronen werde ich mir ersparen und dem Onkel Steffen zurückgeben; ebenso heimlich, wie ich sie nahm, lege ich sie wieder in die eiserne Kiste.

Das Alles sagte der junge Fischer sich zu dieser Stunde. Es war ihm zu Muth, wie einem Menschen, der dem Ertrinken nahe war und plötzlich, als alle Hoffnung auf Rettung geschwunden, von unsichtbarer Hand auf sicherem Eiland geborgen wurde.

Ihm war es bei seinen beständigen Grübeleien in der letzten Nacht zur vollen Gewißheit geworden, daß Peter Steffen gar kein rechter Mann sein konnte, daß derselbe ein Schwindler, ein gemeiner Gauner sein mußte. Darum überraschte ihn die Kunde, daß der, dem er vor kurzem noch als einem wahren Freunde volles Vertrauen geschenkt, plötzlich als Spitzbube entlarvt war, gar nicht so sehr. Erkannte er nun auch wohl, eine wie schwere Strafe es für den Menden sei, mitten in seinen Sünden abgerufen und vor den ewigen Richter gestellt zu werden, so erblickte er, wenigstens jetzt, doch ohne sich dessen recht bewußt zu sein, auch eine gewisse Genugthuung für das ihm erwiesene Unrecht darin.

„Du bist frei, Du bist frei!“ jubelte es immer wieder in ihm. Und es war ihm, als riefen ihm wieder und wieder eine Stimme laut und deutlich zu: „Jauchze doch und freue dich deiner Freiheit!“

Aber, trotzdem dem jungen Fischer durch das aufregende Ereigniß der letzten Nacht eine Centnerlast von

der Seele gewälzt war, vermochte er dennoch jener Stimme nicht zu folgen. Wohl war sein Gesicht heiterer als gestern, aber von einer großen Freude war nichts darauf zu lesen. „Du bist noch nicht frei,“ mußte er sich ja gestehen. „Du bist schuldig, Du darfst die Schuld nicht auf die Lasten lassen, Du mußt sie sühnen.“

Aber wie sollte er seinen Leichtsinns und all das Unrecht das aus demselben erwachsen war, sühnen?

Darüber zerbrach der reumüthige junge Fischer sich täglich den Kopf. Das einzige, was er zu seiner Rechtfertigung thun konnte, dänkte ihm zu sein, daß er mit lauemem Schweiß die gestohlene Geld erarbeitete, es zurückzahlte und dann doch noch ein offenes Bekenntniß ablegte.

Daß es ihm mit dem Vorsatz, auf solche Weise seine Schuld wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen, Ernst war, bewies Jens nur wirklich von Stund an. Es fiel nicht nur seinen Eltern und Ove Dupen auf, daß er plötzlich von einer seltsamer Arbeitslust, von einem rastlosen Eifer besetzt war, sondern auch allen anderen Fischern.

Die Eltern erfüllte es mit großer Freude, daß ihr Sohn, mit dem sie in letzter Zeit garnicht zufrieden gewesen waren, sich plötzlich so ganz und gar verändert hatte. Wohl war Jens nach wie vor schweigsam und in sich gekehrt, aber er murzte doch nie mehr und begegnete Vater und Mutter mit wahrer kindlicher Liebe.

Auch Hansine nahm die Bekundung an ihrem Geliebten mit der größten Freude wahr. Seine so ernste, bisweilen traurige Miene freilich bekremdete sie gar manches Mal, erschaf sie ja doch aus derselben immer wieder, daß Jens etwas auf dem Herzen hatte, das sie noch nicht wissen durfte. Aber einmal sollte sie ja das Räthsel

Lösung erfahren, das hatte Jens ihr versprochen und sein Wort brach er niemals.

XII.

Die Saison war beendet, und die vielen verschiedenen Badegäste waren gleich Jugendgeln dabongezogen. Nur einige wenige vermochten sich noch nicht von dem stillen, friedlichen Dverby zu trennen. Unter diesen wenigen befanden sich auch Brodersens.

Jens Duffens sah zu seiner steten Beunruhigung den jungen Maler noch immer Abends, wenn er vom Fischfang heimkehrte, am Strande auf und nieder laufen. Heute sah er ihn von seinem Schiffe aus wieder, doch auffälliger Weise nicht allein. Eine Frauengestalt bewegte sich daneben ihm. Sollte das Hansine sein?

Der junge Fischer strengte seine Augen an, so sehr er es vermochte, aber noch war die große, schlanke Mädchenfigur nicht zu erkennen.

Es konnte Hansine sein. Nun legte der Maler seine Hand um ihre Taille. Jens erblickte.

Sie hatte ihn die Eifersucht so schrecklich gequält wie in diesem Augenblick. Ueber die Wogen hätte er wie eine Möde fliegen mögen, um sich Gewißheit zu verschaffen.

Jetzt standen die beiden enganeinander geschmiegt am Ufer und wiesen auf sein Schiff, das so schnell auf dem Wellen dahinglitt. Jens machte sich bereits bittere Vorwürfe, daß er auch nur einen Augenblick an die Möglichkeit glauben konnte, daß seine Braut mit einem anderen Manne vor seinen Augen Luftwandeln könnte. Aber Reue und Scham hatte das Mädchen mit Hansine.

Beschreibung folgt.

Wieser un
lein sollte
Spitzen
Do
Kpenin
ist am
mittags
in eine
Pöfchvor
Norenz
Abends
— Ion
schon b
herabge
Brandst
benachb
Hotels,
beweglt
Mobilit
den. D
besiffer
24. b.
gebrauch
Spiel a
heraus
Der au
der Ho
im Hau
retten.
eine B
des Be
Brand
das Un
haben
Noth d
B
In de
Givron
welche
Ne So
heute
war
Walde
daß M
haufe
offen.
Wagen
zuholte
die fr
Wochen
afen
nicht
Water
Däufel
Seiten
Mensch
sand,
brann
geben,
bogen
Die i
Wend
theil
Dori
feiert
ten
daß
Der
tände
haste
Spiel
Stru
haste
Ein
Engl
Ande
Tage
und
brach
schiel
Steu
und

Wien und 187. n. H. n. die in die steifsten Bekleidungen verwickelt, leben
 sein sollten, rächen an den lächerlichen Touristen, die sie in ihrer
 Epizentrale gefickt und ihre Herrschaft geküßt haben.

Vermishtes.

Hotelbrände. In Vallombrosa im toscanischen
 Apennin, der vornehmsten Sommerfrische Mittelitaliens,
 ist am 20. d. Mts. das Grand Hotel abgebrannt. Nach-
 mittags, während Alles Siesta hielt, brach der Brand
 in einem Raum beim Waschküchen aus. Es fehlte an
 Löschvorrichtungen; um eine Feuerspritze mußte nach
 Florenz telegraphiert werden. Sie kam erst um 7 Uhr
 Abends an. Alle Insassen des Hotels — etwa 80 Personen
 — konnten nur das nackte Leben retten; da die Treppen
 schon brannten, mußten sie an Seilen aus den Fenstern
 herabgelassen werden. Der Aschenregen von der gewaltigen
 Brandstätte bedrohte eine Zeit lang den Wald und die
 benachbarten Bauernhäuser. Nur im rechten Flügel des
 Hotels, der zuletzt vom Feuer erfaßt wurde, konnte die
 bewegliche Habe gerettet werden; sonst verbrannte alles
 Mobiliar, sowie die Kleider und Kostbarkeiten der Frem-
 den. Der Schaden wird auf mehr als eine halbe Million
 beziffert. — In Seewen-Schwyz ist in der Nacht zum
 21. d. M. das Kurhaus „Zum Sternen“ größtenteils ab-
 gebrannt. Eben hatte um 9 Uhr eine Kurcapelle zum
 Spiel eingesetzt, als die Flammen über dem Speiseaal
 herausschlugen; das Stück brach mit dem Alarmsignal ab.
 Der aus Holz errichtete Hauptbau war im Ru ein Raub
 der Flammen. Wenige Kurgäste — es wohnten gegen 50
 im Haus, dazu 30 außerhalb — konnten ihre Habseligkeiten
 retten. Doch hat keiner besonders große Verluste oder
 eine Verletzung erlitten; dagegen ist ein vierjähriges Kind
 des Besitzers Huber durch den Rauch erstickt. Wäre der
 Brand eine Stunde später ausgebrochen, so hätte
 das Unglück voraussichtlich noch größere Opfer gefordert;
 haben doch Einige, darunter zwei Kranke, nur mit knapper
 Noth das nackte Leben gerettet.

Von einer Hundertjährigen wird berichtet:
 In der belgischen Provinz Hainaut lebte die Wittve
 Girton, eine gehorene Johanna Maria Theresia Poty,
 welche am 28. August hundert Jahre alt wurde. Sie hat
 die Schlacht von Waterloo mit erlebt, weshalb man sich
 heute ihrer erinnert. „Im Jahre 1815“, erzählt sie,
 „war ich 13 Jahre alt und befand mich Rülpe hütend im
 Walde am Zennee, als meine Brüder und ich erfuhren,
 daß Napoleon gegen Waterloo vorrückte. Ich lief nach
 Hause und fand dort auf Befehl der Behörden die Thüren
 offen. Meine Mutter weinte. Der Vater war mit seinem
 Wagen auf Requisition gefahren, um Lebensmittel herbei-
 zuholen. Auf der großen Straße nach Brüssel sahen wir
 die französischen Soldaten sich bewegen. Das war sechs
 Wochen vor der Schlacht. Wir hatten fast keine Nahrung,
 aßen selbst Wurzeln und fürchteten, daß der Vater uns
 nicht zurückkehre. Eines Abends ging ich zu Fuß nach
 Waterloo; unablässig hörte man Kanonendonner, viele
 Häuser brannten, die Ernten waren zerstampft, nach allen
 Seiten flohen Soldaten über die Felder. Die Leichen von
 Menschen und Pferden, die man zu herbigen nicht Zeit
 fand, wurden in der Nacht aufeinander gelegt und ver-
 brannt. Ich sah Napoleon, von seinen Offizieren um-
 geben, und werde den Anblick nie vergessen: klein, ge-
 bogen, ermattet.“ — Frau Poty zählt 82 Nachkommen.
 Sie ist noch rüstig, steht morgens um 5 Uhr auf und geht
 Abends 9 1/2 Uhr zu Bett. Sie nimmt an der Hausarbeit
 theil und kann noch selber die Nadel einfädeln. Das
 Dorf Bienville wird am 28. d. M. zu ihren Ehren ein Fest
 feiern.

Falsche Spielmarken. Sonnabend Nacht stell-
 ten Beamte des Spielklubs in Ofende im Kurssaale fest,
 daß eine Anzahl falscher Spielmarken in Umlauf waren.
 Der Verdacht der Fälschung lenkte sich auf einen Eng-
 länder, zwei Franzosen und eine Dame, die daraus ver-
 hafst wurden. Sie hatten bereits für 12000 Frank falsche
 Spielmarken umgefekt, welchen Betrag die Dame in ihrem
 Strumpfe verborgen hatte. Außerdem trugen die Ver-
 hafsteten noch für 24000 Frank falsche Marken bei sich.
 Ein künstler Genosse der Fälscher ist entkommen. Der
 Engländer wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, die drei
 Anderen nach Brügge in Untersuchungshaft gebracht. Am
 Tage vorher hatte man im Spielklub falsche italienische
 und französische Goldstücke von 20 Frank in Umlauf ge-
 bracht.

Besteuerte Damenschleier. Man hat zu ver-
 schiedenen Zeiten und zu verschiedenen Ländern eine
 Steuer auf Cylinderhüte, eine Steuer auf Spiegelschränke
 und noch andere nicht weniger seltsame Steuern in Vor-

schlag gebracht. Jetzt denkt man in Frankreich daran,
 die Damenschleier zu besteuern! Auf diesen wunderbaren
 Gedanken ist der Stadtrat der im Departement Creuse
 gelegenen Gemeinde La Courtine gekommen. Er hat in
 diesem Sinne einen Beschluß gefaßt, den er dem General-
 rath vorgelegt hat, mit dem Ersuchen, ihn an das Parla-
 ment gelangen zu lassen. Die Stadtväter von Courtine
 halten wahrscheinlich den Schleier für einen Luxusgegen-
 stand. Vielleicht wollen sie aber auch als treue Anhänger
 der Regierung dazu beitragen, daß die Nonnenklöster so-
 bald als möglich verschwinden, was unsehrbar geschehen
 muß, wenn die Damen nicht mehr „den Schleier nehmen“
 können, weil er zu theuer ist.

Die Däumlinge. Die nichts weniger wie servilen
 „Lustigen Blätter“ veröffentlichen in ihrer neuesten Num-
 mer über den bekannten Depeschentwischel zwischen dem
 Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern das nach-
 stehende satirische Gedicht:

Die Däumlinge.
 (Eine Erzählung ohne Nektar.)

Die Geschichte, welche wir hier vermelden,
 betrifft einen uralten griechischen Helden;
 Man darf sie nicht etwa auf München beziehen
 Und noch viel weniger auf Berlin.

Sie spielt vielmehr, so wie sie hier steht,
 In der alt-hellenischen Klassikität;
 Da lebten nämlich die „Däumlinge“, die strecken;
 Heut würde man etwa von „Däumlingen“ sprechen.

So klein sie auch waren und unbedeutend,
 Verhielten sie sich in der Hauptsache streitend;
 Bekannt sind die Kämpfe und die Debatten,
 Die sie mit den Kranichen hatten.

Der Kranich nämlich im Körperbau
 Zeigt eine Linie, die ganz genau
 Dem sezeßionistischen Ideal
 Entspricht, und das war den Däumlingen fatal.

Nach langen und schwierigen Kranich-Kämpfen
 Konnten sie noch nicht die Kriegslust dämpfen;
 Sie wurden nur strecker und immer verwegener
 Und wagten sich auch an größere Gegner.

So banden sie denn — (historisch bewiesen) —
 Sogar mit Herkules an, dem Riesen.
 An seiner Keule, wie klingt das grausig,
 Nachteten sich die Däumlinge mauzig.

Der ist natürlich empört gewesen
 Und wickelte ohne viel Federlesen
 Die ganze Gesellschaft von Däumlingsleuten
 In eine von seinen Löwenhäuten.

Wonach er die ganze Einwicklungsgeschichte
 In einem detaillierten Berichte
 Erzählte den Leuten in Attika,
 Im Peloponnesos etcetera.

Indeß die Däumlinge im Löwenfelle,
 Die schrieen: „Was ist das für eine Attake?!
 Sie ist, wir betonen's mit Behemeng,
 Verfassungswidrig in höchster Potenz!“

Befagte Behandlung, wir müssen gestehen,
 Verleßt das Reservat der Däumlinge,
 Und so was sogar noch zu publizieren,
 Das ist nicht gestattet! Wir protestieren!“

So schrieen die Däumlinge im Sade
 Mit herstender Zunge und planderer Wade,
 Sie schrieen und brüllten und zeteren laut,
 Bis das sie erstickt in der Löwenhaut.

Ein Stückchen wässriger Sommerpoesie
 bringt ein Mitarbeiter der Zeitschrift „Hubertus“, der
 offenbar schlechte Erfahrungen gemacht hat, am Anfang
 eines Reisejournalitons in nachstehenden schönen Versen:

Wein Sohn, geh nicht in den Thüringer Wald,
 Da regnet es gleich oder doch sehr bald,
 Ob Ruhla, Eisenach, Koburg oder Gotha,
 Das ändert an der Sache kein Jota.
 Und flüchtest Du dich zuletzt nach Weimar,
 Da gießt es erst recht aus dem großen Eimer!
 Es regnet und nebelt tagein, tagaus,
 Wein Sohn, benehle Dich lieber zu Haus!
 Das Glück der Ehe. Ein Mitglied des englischen

Parlaments soll, wie Londoner Blätter ernsthaft ver-
 sichern, seine freie Zeit einem ganz merkwürdigen stati-
 stischen Studium gewidmet haben: Er stellt Untersuch-
 ungen über die Psychologie der Ehen in London an. Auf
 dieser Grundlage ist der originelle Statistiker zu seltsamen

Resultaten gekommen, die in nachstehendem Tableau ver-
 zeichnet sind. Es giebt in London angeblich: Frauen,
 die ihre Gatten verlassen haben, um einem anderen zu
 folgen, 1362, Männer, die das Weite gesucht haben, um
 ihren Frauen zu entkommen, 2871, Ehegatten, die in frei-
 williger Trennung von einander leben, 4120, Ehegatten,
 bei denen steter häuslicher Krieg herrscht, 191 023, Ehe-
 gatten, die sich aufrichtig hassen, ihren wilden Haß oben
 nach außen hin unter dem Scheine größter Zuneigung
 verbergen, 162 320, Ehegatten, die in offener Feindschaft
 leben, 510 132, Ehegatten, die allgemein für glücklich gel-
 ten, die aber von ihrem Glück innerlich nicht überzeugt
 sind, 1102, Ehegatten, die wirklich glücklich sind — im
 Vergleich mit anderen unglücklicheren, 136. Die Aufzäh-
 lung, auf welche Weise die obigen Ziffern festgestellt wor-
 den sind, bleibt der Statistiker schuldig.

Ein Rablerlied auf die „Blode“ gestimmt. In
 einer Turner-Fachschrift findet sich eine Parodie auf
 Schillers „Lied von der Glocke“, das wir auszugswiese
 wiedergeben:

Wohltätig ist das Radeln nur,
 Solang vom Rennen keine Spur;
 Und was man dann zurückgelegt,
 Das dankt man seinem Rad bewegt.
 Doch fürchtbar wird der Rabler dort,
 Wo er verführt wird zum Reford,
 Einherkraft auf der eignen Spur,
 Wie eine überdrehte Uhr!
 Wehe, wenn es losgelassen,
 Jagend wie auf wilder Flucht
 Durch der Rennbahn lange Gassen
 Raset mit gewalt'ger Wucht! —
 Kochend wie aus Ofens Rachen
 Glüh'n die Köpfe,
 Felgen krachen, Schrauben fliegen,
 Speichen schwirren:
 Reifen plagen, Ketten klirren,
 Räder knackten
 In den Rassen,
 Alles rennet, jaget, trampelt,
 Wie verrückt wird hier gestrampelt . . .

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Hders
 Hamburg, 28. August 1902.

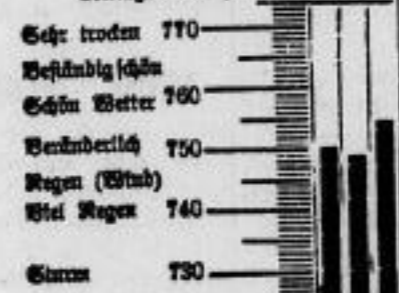
Die Nachfrage für Perffelle blieb auch in der letzten Verrech-
 nung bei steigenden Preisen sehr reger; die angebotenen Partien fanden
 raschen Abzug. Nachdem das Auge et von Reisfuttermehl seitens der
 hiesigen Meismühlen aufgehört hat, ist für diesen Artikel eine kleine
 Preisbesserung eingetreten.

Tendenz: Steigend.		Preis
Reisfuttermehl 24—25%, Fett und Protein ohne Gehaltskorrektur		4.20 bis 4.40
Reisfelle		3.80 bis 4.30
Getrocknete Getreideschlempe		3.25 bis 3.60
Getrocknete Getreidekörner 24—30%, Fett u. Protein		5.30 bis 5.70
Erbsenfuttmehl und Erbsenfuttmehl (52—54%)		4.60 bis 4.90
(53—55%)		6.25 bis 6.65
(53—55%)		6.50 bis 7.30
Baumwollsaatgut (52—53%)		6.10 bis 6.60
und Baumwollsaatmehl (58—62%)		6.45 bis 7.20
Coconsaatgut und Coconsaatmehl		5.80 bis 6.75
Palmkernsaatgut, 22—25%, Fett und Protein		5.15 bis 5.30
Rapskernsaatgut, 40—45%, Fett und Protein		5.— bis 5.20
Wachs, Amerik. wird verzollt		4.70 bis 4.80
Weizenfelle		4.60 bis 5.—
Roggenfelle		5.15 bis 5.75
Gerstfelle		4.65 bis 4.95
Malzkeime		

per 100 Kilo ab Hamburg

Metereologische.

Meteor. von R. Kasper, Bremen.
Barometerstand
 Mittags 12 Uhr.



Stärkste Temp. von vergang. Nacht + 8 °C.
 Temperatur von heute früh 9 Uhr + 11 °C.
 Stärkste Temperatur von heute + 25 °C.
 Relat. Feuchtigk. 25 %.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

Ab Strehla:	6,30	8,30	10,00	11,00	12,30	2,30	4,15
7,00.							
Ab Riesa:	7,30	9,45	10,50	11,50	2,00	4,00	5,30
8,30							

Riesaeer
Tageblatt

weitans verbreitetste Zeitung im Stadt-
 und Landbezirke Riesa. * * *
 Zu Ankündigungen aller Art bestens
 geeignet und empfohlen! * * *

„Anzeigen arbeiten,
 auch wenn
 der Geschäftsmann ruht.“

„Die Annonce ist der
 treueste Mitarbeiter für
 jeden Geschäftsmann.“

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

Am- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten; Spesenfreie Kalkulation von Coupons, Dividendenscheinen; Discontierung von Wechseln, Devisen; **Conto-Corrent- und Check-Verkehr;** Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von monatl. Kündigung " 3%
viertelj. " 4%

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Kirchen Nachrichten für Riessa.

Am 14. Sonntag nach Trin. (31. August) 1902 **Erntedankfest**. Fröh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Parrer Friedrich) und um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Sachse). Die kirchliche Unterredung mit den Confirmirten fällt aus. Die Kirchen taufen finden nachm. 2 Uhr statt. Kirchenkollekte für die hiesige **Waisenanstalt**.

Kirchenmusik zum Erntedankfest in der Trinitatiskirche:

Contra für Sopran- und Bass Solo, Chor und Orgelbegleitung vor F. W. Gost. **Orgelspiel** (am Schluß des Gottesdienstes): Festnachspiel (D-dur) von Ludwig Schöner. (Texte an den Kirchthüren.)

Nachm. 3 Uhr **Gustav Adolf Festgottesdienst** in der Kirche zu Pausitz; im Anschluß daran öffentliche Versammlung im Gasthofsaal dazwischen.

Wochenamt vom 31. August bis 7. Sept. für Taufen und Trauungen Pastor Buchardt und für Beerdigungen Pastor Friedrich.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Theilnahme am Gustav Adolf-Fest in Pausitz. Sammeln 1/3 Uhr nachm im Vereinslokal.

Ev. Jungfrauenverein. Theilnahme am Gustav Adolf-Fest in Pausitz.

Kirchen Nachrichten von Seßba.

Dom. 14. p. Trin. Fröh 8 Uhr **Erntedankfest**. Der Jünglingsverein nimmt theil an dem Gustav Adolf-Fest in Pausitz. Beginn des Gottesdienstes Nachmittags 3 Uhr der Nachversammlung 5 Uhr.

Für unser Erntedankfest am nächsten Sonntag werden freundliche Blumen spenden herzlich erbeten; man wolle dieselben bis Sonnabend Mittag auf der alten Schule abgeben.

Mittwoch, 3. September, Abends 8 Uhr **Jungfrauenverein** im Pfarrsaal.

Donnerstag, 4. September, Abends 8 Uhr **Waisenanstalt** in der Schule zu Pausitz über Ev. March. Dec. P. Baum

Kirchen Nachrichten für Zeitzheim und Röhren. Dom. 14. p. Trin. (31. Aug) Zeitzheim: Fröhliche 8 Uhr m. Predigtlesen. Röhren: **Erntedankfest**. Beginn des Festgottesdienstes Vorm. 9 Uhr. Collecte für den hiesigen Kirchenbaufond.

Kirchen Nachrichten für Pausitz mit Jahnsdorf. 14. Sonntag p. Trin. (31. Aug) Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnsdorf. Nachm. 3 Uhr **Fest** des Jahresfestes des Gustav Adolf; Zweigvereins von Riessa und Umgebung in der Kirche zu Pausitz (Prediger: Herr Parrer Lehmann von Mühlitz) Festkollekte für die Diasporagemeinde Dag. l. B. Nach dem Gottesdienste Nachversammlung im Saale des hiesigen Gasthofs.

Kirchen Nachrichten für Glauzig und Schöten. Dom. 14. p. Trin. (31. Aug) Glauzig: Fröhliche Gottesdienst vorm. 8 Uhr mit Predigtlesen.

Kirchen Nachrichten für Seßba. 10 Uhr. Herr P. Bahmann-Cassa.

Kirchen Nachrichten für Weida. 14. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Junger gebildeter Mann aus besserer Familie sucht per sofort oder 15. September

fehl. möbl. **Wohnung**, wohnlich in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes. Off. m. Preisangabe unt. **N. B.** in die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung. Preis 150 Mk. ist 1. October zu vermieten **Hauptstr. 5, 2. Et. r**

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** per 1. September zu vermieten **Hauptstr. 24, 1. Et. r**

Freundl. Logis, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubeh. ist 1. October zu vermieten **Hauptstr. 10.**

Die 1. Etage, 4 heizbare Zimmer mit Zubeh., neu eingerichtet, sofort bezugsbar. Treden und Blechplatz am Hause. Näheres zu erfahren * **Carolastr. 13, part.**

2 geräum. Halbtagen zum Preise von 300 bis 400 Mark frei, außerdem 2 schöne Wohnungen. Preis 200 bis 300 Mark. Näheres * **Hauptstr. 4.**

Zwei schöne Wohnungen sind zu vermieten. Zwei guterhaltene **Kutschwagen** hat zu verkaufen * **Hotel Reichshof, Zeitzheim.**

8-10000 Mk. sofort oder später auf sichere Hypothek bei 5% Zinsen zu cediren gesucht. Offerten unter **L. K.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

1600-2000 Mark als 2. Hypothek auf Grundbesitz in Lommagischer Gegend gesucht. Erste Hypothek besteht in 6000 Mk. Amortisationsgeldern. Das Grundstück ist mit 195 Grbfl. Einj. und ca. 5000 Mark Grundlasten belegt. Off. unter **O. Z. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten

Ein zuverlässiges, in der Küche und besserer Handarbeit erfahrenes **Mädchen** wird per 1. October gesucht. Anmeldungen unter **G. H.** postlagernd Weitzsch.

Ein zuverlässiges tüchtiges **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen, nicht unter 18 Jahren, wird zum 1. September gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Drainir-Arbeiter sucht bei dauernder Arbeit **Ernst Wehler, Drainirmeister, Weida (Arbeitsplatz Schönaner's).**

Nach für Nichtfachleute! **Reise-Inspectoren** von concurrenzfähiger (sch. Lebens- und Reiseversicherung) sofort gesucht **Dr. Vogler, K. G. Frankfurt a. M.**

Ein jung. verh. zuverlässiger Mann sucht wegen Aufgabe des Geschäftes seines Herrn

andros Stellung irgend welcher Branche. Off. u. **N. B. 210** in die Exped. d. Bl. erbeten

Junger Mensch von 17-19 Jahren, welcher die Landwirtschaft versteht, sofort gesucht **Mag. Weber, Vork.**

Gut-Verkauf. Gut, zwischen Mühlitz und Mühlitz gelegen, mit 42 Acker sehr guten Feldern und Wiesen, neue Gebäude, gutes Inventar, soll sofort für 52 000 Mk. bei 15- bis 20 000 Mark Anzahlung verkauft werden. Hoffend für untergehaltene Herrn, da ich sofort für eine passende Frau sorgen werde. Näheres bei **Carl Kühn in Dahlen.**

Milchviehverkauf. Röhre, worunter die Röhre laugen, sowie hochtragende Röhre dreiwertig zu verkaufen **Ernst Wehler, Glauzig.**

Ein **Läuferschwein** zu verkaufen **Gröptitz 10 b.**

2 Stube (Kocherziele), 12 Wochen alt, sind zu verkaufen **Kaserne 1/32, Nr. 156.**

Ein **geb. R. Fahrstuhl** wird zu kaufen gesucht **Hauptstr. 15, 3 Tr.**

Text, Kinderbettstelle, Kinderwagen, gebraucht, billig zu verk. **Kassantenstr. 57, I.**

Ein **guterhaltenes Fahrrad** (Drennaber) steht vorzugsweise preiswerth zum Verkauf (60 Mark). Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wais, Wais, Wais in Körnern, gerissen und feingehrotet, besgl. für Hühner und Tauben **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschäale** empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riessa.**

Schweine fressen gut, werden rund und fett von **Küstermann's Ferkelpulver**, zwischen das Futter gemengt. **Box. 50 Pf., all. j. hab. d. Paul Reichel Nachf., Seßbastr. 13**

Wais, Wais, Wais in Körnern, gerissen und feingehrotet, besgl. für Hühner und Tauben **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschäale** empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riessa.**

Schweine fressen gut, werden rund und fett von **Küstermann's Ferkelpulver**, zwischen das Futter gemengt. **Box. 50 Pf., all. j. hab. d. Paul Reichel Nachf., Seßbastr. 13**

Wais, Wais, Wais in Körnern, gerissen und feingehrotet, besgl. für Hühner und Tauben **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschäale** empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riessa.**

Schweine fressen gut, werden rund und fett von **Küstermann's Ferkelpulver**, zwischen das Futter gemengt. **Box. 50 Pf., all. j. hab. d. Paul Reichel Nachf., Seßbastr. 13**

Wais, Wais, Wais in Körnern, gerissen und feingehrotet, besgl. für Hühner und Tauben **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschäale** empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riessa.**

Schweine fressen gut, werden rund und fett von **Küstermann's Ferkelpulver**, zwischen das Futter gemengt. **Box. 50 Pf., all. j. hab. d. Paul Reichel Nachf., Seßbastr. 13**

Wais, Wais, Wais in Körnern, gerissen und feingehrotet, besgl. für Hühner und Tauben **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschäale** empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riessa.**

Einladung.

Der unterzeichnete Gustav-Adolf-Zweigverein gedenkt Sonntag, den 31. August d. J., sein diesjähriges

Jahresfest

in Pausitz zu feiern. Nachm. 3 Uhr **Festgottesdienst** (Herr Parrer Lehmann-Mühlitz) und um 5 Uhr öffentliche **Versammlung** im Saale des Gasthofes zu Pausitz. In der u. A. Herr Pastoritar Schwarzschmidt aus Dux in Böhmern über die ewigleibliche Bewegung dort berichten wird. — Alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache und insbesondere die Mitglieder der zum Zweigverein gehörigen Kirchengemeinden Riessa, Seßba, Zeitzheim mit Röhren, Weida Pausitz mit Jahnsdorf und G. u. A. mit Beitemly werden zu diesem Feste herzlich eingeladen.

Riessa, 26. August 1902.

Der Gustav-Adolf-Zweigverein. Friedrich, Pl. B.

R. S. Militärverein Weida u. Umg.

Sonntag, den 31. d. M., Abends 8 Uhr **Monatsversammlung**. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Zu dem Sonntag, den 31. August stattfindenden **Vogelschießen** des Rgl. Schj. Militärvereins für Stauchitz und Umgebung halte

meine geräumigen Localitäten

bestens empfohlen und verspreche, mit div. Speisen und Getränken bestens aufzuwarten. Für **Carrousselbelustigung, Schieß- und Schaubuden** ist reichlich gesorgt und lade ein hochgeehrtes Publikum von noch und fern höchlichst ein.

Felberggasthof im Hause.

Osw. Thieme.

Gasthof zum goldnen Adler, Seyda.

Sonntag, den 31. d. M.

Erntefest mit feiner Ballmusik.

Empfehlen dabei div. warme und kalte Speisen, ff. Biere, sowie selbstgebad. Kuchen und guten R. f. r. **Anfang 4 Uhr.** Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein **R. Naumann und Frau.**



Herren-Anzüge

in größter Auswahl.

Reinhold Walther & Co.

Hauptstraße 60.

Anter-Cichorien in Tafeln!

Unübertroffener Kaffee-Geschmack, würzig und bekömmlich, eingepackt in Tafeln zu 50 Würfeln. Ungemein praktisch und sauber im Gebrauch. 1 Tafel für 10 Pf. reicht aus zu 200 Tassen Kaffee. Ueberall zu kaufen!

Dommerich & Co. in Magdeburg-Budau.